



Florian Harz, Carsten Kühl

# Bürgerschaftliches Engagement in der Pandemie

Eine empirische Untersuchung am Beispiel der Stadt Speyer

# Impressum

## Autoren:

Florian Harz  
Prof. Dr. Carsten Kühl

## Redaktion:

Patrick Diekelmann

## DTP:

Christina Bloedorn

## Gestaltungskonzept Umschlag:

3pc GmbH Neue Kommunikation

## Zitierweise:

Florian Harz und Carsten Kühl: Bürgerschaftliches Engagement in der Pandemie. Eine empirische Untersuchung am Beispiel der Stadt Speyer, Berlin 2021 (Difu-Sonderveröffentlichung)

## Bildnachweise (Umschlag, v.l.n.r.):

1 Busso Grabow, 2–4 Wolf-Christian Strauss

© Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH 2021

Zimmerstraße 13–15 10969 Berlin

+49 30 39001-0 [difu@difu.de](mailto:difu@difu.de) [www.difu.de](http://www.difu.de)

Berlin, Mai 2021

# Inhalt

<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2. Bürgerschaftliches Engagement als Forschungsgegenstand</b>	<b>7</b>
2.1 Forschungsstand	7
2.2 Definition der Konzepte und Begriffe	9
2.3 Theoretische Grundlagen zum bürgerschaftlichen Engagement	11
2.3.1 Soziale Parameter und Organisationsformen	11
2.3.2 Motivation und Intention	13
2.3.3 Umfang und wirtschaftlicher Input des Engagements	14
<b>3. Empirischer Teil</b>	<b>15</b>
3.1 Methodik	15
3.2 Fallauswahl	15
3.3 Erhebungsinstrumente	17
3.4 Auswertungsstrategie	18
<b>4. Wirkungen der Corona-Pandemie auf bestehendes bürgerschaftliches Engagement</b>	<b>18</b>
4.1 Aktivitäten der Vereine	18
4.2 Wertschöpfung der ehrenamtlichen Tätigkeiten unter dem Einfluss der Pandemie	21
4.3 Maßnahmen zur Stützung des bürgerschaftlichen Engagements	23
4.3.1 Förderprogramm „Speyer hält zusammen“	23
4.3.2 Förderprogramm „Schutzschild für Vereine in Not“	26
4.3.3 Crowdfunding-Projekte der Stadtwerke Speyer	28
<b>5. Bürgerschaftliches Engagement in der Krise</b>	<b>30</b>
5.1 Abstrichzentrum in Speyer	30
5.2 Einzelbefragungen	31
<b>6. Fazit</b>	<b>32</b>
6.1 Limitationen	32
6.2 Retrospektive Bewertung des coronabedingten Engagements	33
6.3 Kurzlebigkeit oder Nachhaltigkeit des Engagements	34
6.4 Empfehlungen an die Kommunen	34
<b>7. Literatur</b>	<b>36</b>

8. Anhang	39
Anhang A: Methodische Erläuterung zum verwendeten Codierleitfaden (FB = Fragebogen)	40
Anhang B: Zusammenfassung aller eingegangenen Anträge „Speyer hält zusammen“	41
Anhang C: Antworten „Abstrichzentrum“	42

# Vorbemerkung

Diese Difu-Sonderveröffentlichung beruht auf der Masterarbeit im Studiengang „Öffentliche Wirtschaft“ von Florian Harz, die am 27.10.2020 an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften abgeschlossen wurde. Der Co-Autor der hier publizierten Version war der Betreuer der Masterarbeit. Die empirischen Erhebungen wurden im Zeitraum vom 15.05.2021 bis 15.09.2021 durchgeführt. Die befragten Institutionen haben der Veröffentlichung der Befragungsergebnisse zugestimmt.

## 1. Einleitung

Als am 27.01.2020 die erste Corona-Infektion in Deutschland bekannt wurde, waren weltweit rund 4.500 Fälle, vornehmlich in China, registriert worden. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass der in Bayern bekannt gewordene „Initialfall“ die Folge eines China-Imports war.<sup>1</sup> Damals ahnte vermutlich kaum jemand in Deutschland, dass dem eigenen Land, Europa und der ganzen Welt eine Pandemie drohte, welche auf nicht absehbare Zeit das Leben der Menschen und vor allem Politik und Wirtschaft in entscheidender Weise beeinflussen und ändern würde.

„Corona“ ist die umgangssprachliche Bezeichnung für eine neuartige Erkrankung, welche durch das SARS-CoV-2 Virus ausgelöst wird und für die rasch die Bezeichnung Covid-19 gefunden wurde. Bald war klar, dass für die Übertragung keine Körperkontakte erfolgen müssen und die Inkubationszeit, welche symptomlos verläuft, zumeist wenige Tage beträgt. Dramatisch ist die Erkrankung deshalb, weil sie einen sehr schweren Verlauf nehmen kann, der mitunter tödlich endet. Mitte August 2020 waren in Deutschland rund 224.000 Fälle gezählt worden, wobei die Todesrate gut vier Prozent betrug. In Rheinland-Pfalz war dieses statistische Sterberisiko geringer und belief sich auf 3 %.<sup>2</sup> Noch besser schnitt diesbezüglich die hier untersuchte Stadt Speyer mit einer Todesrate unterhalb von 2 % ab.<sup>3</sup> Die hier genannten Fallzahlen basieren auf den im Untersuchungszeitraum veröffentlichten Mitteilungen. Das größte Problem war zum Untersuchungszeitpunkt, dass es weltweit weder Impfstoff noch Therapeutika gab. Gegenmaßnahmen blieben damit auf Vorbeugung und Symptombehandlung beschränkt. Andererseits war die Infektiosität sehr hoch, und die Ausbreitungsgeschwindigkeit war explosiv.

Schon Mitte März reagierte die Politik mit einschneidenden Maßnahmen. Nach der am 18.03.2020 erfolgten Kanzlerinansprache an das deutsche Volk, die nur äußerst selten erfolgt, wurden einen Tag später die ersten Corona-Verordnungen durch die Bundesländer veröffentlicht. Sie enthielten weitgehende Reisebeschränkungen für alle Bürger\*innen, die sich von Bundesland zu Bundesland nur in Detailfragen unterschieden.<sup>4</sup> Zwar verlief die

---

<sup>1</sup> Spiegel Wissenschaft: [„Bei Kollegen angesteckt: Bayerische Behörden bestätigen ersten Fall in Deutschland“](#). Zuletzt geprüft am 19.08.2020.

<sup>2</sup> Robert Koch Institut: [„COVID-19: Fallzahlen in Deutschland und weltweit“](#). Zuletzt geprüft am 19.08.2020.

<sup>3</sup> Speyer.de: [„Aktuelle Informationen zum Coronavirus: Fallzahlen“](#). Zuletzt geprüft am 18.08.2020.

<sup>4</sup> [„Erste Coronabekämpfungsverordnung Rheinland-Pfalz: 1. CoBeVO“](#). In: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz. Zuletzt geprüft am 19.08.2020 [https://corona.rlp.de/fileadmin/rlp-stk/pdf-Dateien/Anlagen\\_fuer\\_Pressemitteilungen/GVBl\\_Nr.\\_05\\_vom\\_20.03.2020.pdf](https://corona.rlp.de/fileadmin/rlp-stk/pdf-Dateien/Anlagen_fuer_Pressemitteilungen/GVBl_Nr._05_vom_20.03.2020.pdf).

Erkrankungswelle in Deutschland erheblich entspannter als beispielsweise in Italien, Spanien, Frankreich oder Großbritannien. Ein „Lockdown“, welcher nahezu alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens betraf und insbesondere den Kultur- und Bildungsbetrieb, Sport, Handel, Tourismus und Dienstleistungssektor erheblich schwächte und mitunter die Existenz der entsprechenden Einrichtungen massiv bedrohte, war auch in Deutschland nicht zu verhindern. Manifestiert und per Rechtsgrundlage abgesichert folgte dieser schon vier Tage später. In der Folgezeit ergoss sich eine Flut gesetzlicher Regelungen, die nicht nur unmittelbar das tägliche Leben betrafen, sondern auch Bereiche wie das Sozialversicherungsrecht (z.B. Kurzarbeitergeld) oder das Arbeits-, Steuer- und Versammlungsrecht tangierten.

Die Dynamik der mit dieser Infektionskrankheit einhergehenden Begleiterscheinungen, welche in das Leben aller Bürger\*innen eingreifen und noch immer oberste Priorität in Verwaltung und Politik haben, ist nahezu beispiellos und epochal und allein schon deshalb Grund, sich mit sozialen Aspekten innerhalb einer Gebietskörperschaft wissenschaftlich zu beschäftigen.

Der Studie lag ferner die Annahme zugrunde, dass bürgerschaftliches Engagement in Deutschland weit verbreitet und in nahezu allen Lebensbereichen anzutreffen ist. Im Übrigen ist nach wissenschaftlichem Stand davon auszugehen, dass die Akteure dieses Engagements aus allen Schichten der Bevölkerung kommen und deren „Produkte“ von sehr vielen Menschen nachgefragt werden oder zumindest auf ein breites Interesse stoßen. Bürgerschaftliches Engagement ist daher ein für das gesellschaftliche Leben stets präsent und relevantes Thema.

Nachdem einerseits die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erschwert und eingeschränkt wurde und durch den „Lockdown“ zusätzliche Probleme und Schwierigkeiten für viele Menschen auftauchten, andererseits möglicherweise durch die Einschränkungen gleichzeitig aber auch zeitliche Ressourcen frei wurden, lag die Frage nahe, ob die Corona-Pandemie auch das bürgerschaftliche Engagement beeinflusst hat. Dies betrifft den zeitlichen Umfang, die Anzahl der verfügbaren Personen sowie die Art des Engagements. Daraus hat sich folgende Forschungsfrage ergeben: **Welchen Einfluss und welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf das bürgerschaftliche Engagement in der Stadt Speyer?**

Die Untersuchung obiger Frage setzt die Kenntnis des bürgerschaftlichen Engagements in der „Vor-Corona-Zeit“ voraus. Es war daher notwendig festzustellen, in welchem Umfang bisher bürgerschaftliches Engagement erfolgt war. Dabei geht es einerseits um die thematischen Bereiche wie Sport, Kultur, Politik, Soziales, Natur und Umwelt etc. Von Interesse neben dem Anteil der Bevölkerung, der sich hier einbrachte, ist die Betrachtung persönlicher Parameter wie Alter, Geschlecht und Beruf. Letztlich stand dabei in besonderem Maße der Umfang der geleisteten ehrenamtlichen Arbeit im Fokus. Diese Ergebnisse waren dann den festgestellten Zahlen gegenüberzustellen, die während der Corona-Pandemie ermittelt wurden. Die vor allem aus Sicht der Politik und Verwaltung relevante Frage lautet, welche Unterstützungen finanzieller oder sonstiger Art die öffentliche Verwaltung für das bürgerschaftliche Engagement aufwendet und ob sich daraus auch ein wirtschaftlicher Nutzen ergibt und gegebenenfalls, ob sich dieser messen oder anhand festgestellter Fakten und Ereignisse schätzen lässt.

Im Fazit erfolgen eine Zusammenfassung der Ergebnisse, eine Einschätzung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das bürgerschaftliche Engagement sowie eine abschließende Bewertung.

## 2. Bürgerschaftliches Engagement als Forschungsgegenstand

### 2.1 Forschungsstand

Zur Analyse der Forschungsfrage, welchen Einfluss und welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf das bürgerschaftliche Engagement hat, erfolgt zunächst eine Betrachtung des Begriffs „Bürgerschaftliches Engagement“.

Eine gute Grundlage hierfür bieten die von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen Freiwilligensurveys.<sup>5</sup> Seit 1999 findet in Fünf-Jahres-Abständen eine große Untersuchung zum bürgerschaftlichen Engagement in Deutschland statt.<sup>6</sup> Mithilfe der Freiwilligensurveys sollen Veränderungen in den Bereichen der Freiwilligenarbeit erkannt und bewertet werden. Diese sind wissenschaftlich relevant und liefern Informationen für Politik, Verwaltung, Organisationen des Dritten Sektors und Wirtschaftsunternehmen.<sup>7</sup> Die Surveys untersuchen unter anderem die Veränderung des Anteils der freiwillig engagierten Menschen im Zeitablauf, die Unterschiede des Engagements zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen (z.B. nach Geschlecht, Alter, Bildungsniveau etc.), Bereiche, in denen die Engagierten tätig sind, Veränderungen beim Zeitaufwand des jeweiligen Engagements, Motive für ein freiwilliges Engagement oder Wechselwirkungen zwischen dem Engagement und der Lebenszufriedenheit.<sup>8</sup>

Des Weiteren wird seit 2009 für jede Legislaturperiode durch die Bundesregierung ein Engagementbericht vorgelegt. Erstellt wird ein Gutachten durch eine unabhängige Sachverständigenkommission, ergänzt durch eine Stellungnahme der Bundesregierung. Darin enthalten sind empirische Befunde, Daten und Trends. Ziel des Berichts soll es sein, „die Entwicklung einer nachhaltigen Engagementpolitik [zu] unterstützen und dazu bei[zu]tragen, in der Gesellschaft vorhandene Potenziale für bürgerschaftliches Engagement zu entfalten“.<sup>9</sup>

Der Freiwilligensurvey wird durch die Umfrage „Zivilgesellschaft in Zahlen“ (ZiviZ-Survey) ergänzt.<sup>10</sup> Mit dem ZiviZ-Survey werden seit dem Jahr 2012 im Fünf-Jahres-Rhythmus zivilgesellschaftliche Organisationen untersucht. Der Survey ist ein „Instrument zur Dauerberichterstattung organisierter Zivilgesellschaft in Deutschland“.<sup>11</sup> Dabei beschäftigen sich die Forscher\*innen mit dem gesellschaftlichen Wandlungsprozess sowie der Bedeutung für Organisationen (also Vereine, Stiftungen, gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung (gGmbH) etc.).<sup>12</sup> Als Orientierungsgrundlage dienen die vier Rechtsformen der organisierten Zivilgesellschaft: eingetragene Vereine, Stiftungen, gGmbHs und Genossenschaften. Beleuchtet werden durch den ZiviZ-Survey allgemeine Strukturdaten, Entwicklungen und Trends sowie Probleme und Herausforderungen. Für diese repräsentative Befragung wurde eine Zufallsstichprobe gezogen. Dazu ist aus den öffentlich zugänglichen Verzeichnissen

---

<sup>5</sup> Stiftung Mitarbeit: „[Studien: Allgemeine Studien zu bürgerschaftlichem Engagement](#)“. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.

<sup>6</sup> Julia Simonson, Clemens Tesch-Römer und Claudia Vogel: „[Freiwilliges Engagement in Deutschland: Zentrale Ergebnisse des Deutschen Freiwilligensurvey 2014](#)“ (unveröffentlichtes Manuskript, 30.08.2020), 3.

<sup>7</sup> Stiftung Mitarbeit: „Studien“

<sup>8</sup> Simonson, Tesch-Römer und Vogel: „Freiwilliges Engagement in Deutschland“, 3 ff.

<sup>9</sup> Stiftung Mitarbeit: „Studien“.

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> Jana Priemer, Holger Krimmer und Anaël Labigne: ZiviZ-Survey 2017: Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken, 1. Aufl. Juni 2017, 50.

<sup>12</sup> Stiftung Mitarbeit: „Studien“.

die Anzahl der Organisationen bestimmt worden.<sup>13</sup> Von den 633.922 ermittelten Organisationen wurden 71.382 Organisationen zufällig ausgewählt, wovon 6.334 an der Befragung teilgenommen haben.<sup>14</sup> Mit dem ZiviZ-Survey 2017 hat die zweite Befragung stattgefunden, womit erstmals eine wiederholte Befragung der organisierten Zivilgesellschaft in Deutschland vollzogen werden konnte.<sup>15</sup> Dabei sind folgende Ergebnisse festgestellt worden:

Die organisierte Zivilgesellschaft ist in der Vergangenheit angewachsen. Verdeutlicht wird das unter anderem anhand der Zahl der eingetragenen Vereine, die 2016 erstmals über 600.000 lag. Außerdem steigen in vielen Organisationen auch die Mitgliederzahlen – seit 2012 sind in einem Drittel der Organisationen die Mitgliederzahlen gestiegen.<sup>16</sup>

Die organisierte Zivilgesellschaft ist im Hinblick auf ihre Abgrenzung vom Staat überwiegend der Auffassung (64 %), dass ihre Arbeit sowohl zivilgesellschaftlich geleistet als auch finanziert werden sollte und sich somit nicht als „Ausfallbürge“ versteht. Lediglich 6 % geben an, ihre Arbeit solle vom Staat geleistet werden.<sup>17</sup>

Mit 600.000 eingetragenen Vereinen ist diese Rechtsform die dominanteste in Deutschland. Das Vereinswachstum bezieht sich jedoch nicht auf die Zahl der Vereine, sondern auf ihre Größe, da in den meisten Vereinen ein Mitgliederzuwachs feststellbar ist.<sup>18</sup> Das stärkste Wachstum konnte im Bereich der Fördervereine ausgemacht werden. Sie existieren in allen Bereichen, aber vor allem in den Handlungsfeldern Bildung und Erziehung sowie Kultur und Medien.<sup>19</sup>

Neben Freiwilligensurvey, Engagementbericht und ZiviZ-Survey existieren noch weitere Studien, die das bürgerschaftliche Engagement in verschiedenen Bevölkerungsgruppen untersuchen, beispielsweise mit Blick auf das freiwillige Engagement von Migrant\*innen, Jugendlichen oder alten Leuten (der „Alterssurvey“).<sup>20</sup>

Eine Besonderheit stellt die qualitative Untersuchung von Krimmer, Bork et al. „Lokal kreativ, finanziell unter Druck, digital herausgefordert. Die Lage des freiwilligen Engagements in der ersten Phase der Corona-Krise“ dar.<sup>21</sup> Dazu wurden Führungskräfte in Infrastruktureinrichtungen im Bereich der Engagementförderung, der organisierten Selbsthilfe sowie von Bürger\*innenstiftungen und Verbänden auf Landes- und Bundesebene befragt.<sup>22</sup> Im Mittelpunkt standen Fragen nach den sozialen und wirtschaftlichen Beschädigungen und Beeinträchtigungen in der Zivilgesellschaft, ihren spontanen und strukturellen Solidaritätspotenzialen sowie dem Einfluss der Krise auf die Formen der Zusammenarbeit im Engagement.<sup>23</sup> Vom 16. bis 30.4.2020 wur-

---

<sup>13</sup> Priemer, Krimmer und Labigne: ZiviZ-Survey 2017, 50.

<sup>14</sup> Ebd., 51.

<sup>15</sup> Ebd., 50.

<sup>16</sup> Priemer, Krimmer und Labigne: ZiviZ-Survey 2017, 5.

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Ebd.

<sup>19</sup> Ebd., 6.

<sup>20</sup> Stiftung Mitarbeit: „Studien“.

<sup>21</sup> Holger Krimmer et al.: „Lokal kreativ, finanziell unter Druck, digital herausgefordert. Die Lage des freiwilligen Engagements in der ersten Phase der Corona-Krise“ (2020) (unveröffentlichtes Manuskript, 01.09.2020).

<sup>22</sup> Ebd., 11 f.

<sup>23</sup> Ebd., 11.



den 45 qualitative leitfadengestützte Interviews von rund 30 Minuten geführt.<sup>24</sup> Die untersuchten Bereiche waren unter anderem Sport, Bildung, Kultur, soziale Dienste, Freizeit und Geselligkeit, Umwelt- und Naturschutz, Kirche und religiöser Bereich.<sup>25</sup>

Hinsichtlich möglicher Finanzierungsprobleme ist hier zwischen den Bereichen des Engagements zu differenzieren. Teilweise kann die Corona-Pandemie existenzbedrohende Auswirkungen auf den gemeinnützigen Sektor entfalten. Besonders angespannt ist die Lage in Bereichen wie Jugend- und Bildungsstätten, Kultureinrichtungen, Selbsthilfeorganisationen etc. Hauptsächlich wird das durch den Wegfall von Kollekten und den Ausfall von Gebühren und Entgelten verursacht. Die Bereiche, die ihre Einnahmen überwiegend aus Mitgliedsbeiträgen beziehen, sehen sich weniger einer Existenzbedrohung ausgesetzt. Die größte Gefahr von Finanzierungsproblemen wird vor allem in der Zukunft gesehen, falls es zum Mitgliederschwund und Spendeneinbrüchen kommt oder Sponsoring-Partner\*innen wegfallen.<sup>26</sup>

Die Krise hat zu einem starken Anstieg von spontanem und informellem Engagement geführt. Dabei handelt es sich jedoch nicht ausschließlich um Helfende, die vor der Krise nicht engagiert waren. Gerade durch Vereine wird häufig zur spontanen Hilfe mobilisiert. Besonders Sport-, Freizeit- und Geselligkeitsvereine sowie Migrant\*innenorganisationen fallen hier auf. Häufig fällt die angebotene Hilfe größer aus als der tatsächliche Bedarf.<sup>27</sup>

Zuletzt ließ sich herausfinden, dass die gemeinnützigen Organisationen krisenbedingt zu einer digitalen Transformation gezwungen waren. Vorherige persönliche oder affektive Widerstände konnten aufgelöst werden. Ein Problem hingegen stellen Datenschutz und -sicherheit dar. Da die Digitalisierung in Rekordzeit vollzogen werden musste, kam es zu Vernachlässigungen in Bereichen des Datenschutzes und der Datensicherheit.<sup>28</sup>

## 2.2 Definition der Konzepte und Begriffe

Dieses Kapitel soll einige zentrale Begriffe definieren. Vorgestellt werden die beiden Begriffe „Bürgerschaftliches Engagement“ und „Zivil-“ bzw. „Bürgergesellschaft“.

Bürgerliches oder bürgerschaftliches Engagement sind sehr abstrakte Begriffe. Erkennen lässt sich dies allein an der Tatsache, dass es mindestens fünf Begrifflichkeiten gibt – „freiwilliges Engagement“, „bürgerschaftliches Engagement“, „Ehrenamt“ „Freiwilligenarbeit“ und „zivilgesellschaftliches Engagement“ –, die in der Regel als Synonyme verwendet werden. Bei genauerer Betrachtung lässt sich allerdings feststellen, dass sich die Begriffe in ihrer Bedeutung doch unterscheiden.<sup>29</sup>

Des Weiteren können Engagierte in verschiedenen Bereichen und Organisationsformen, wie z.B. Vereinen oder Organisationen des Dritten Sektors, angetroffen werden. Durch sie wird der organisationale Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements dargestellt. Die Organisationen leisten einen vielfältigen gesellschaftlichen Beitrag und ergänzen die von Staat und Wirtschaft

---

<sup>24</sup> Krimmer et al., 12.

<sup>25</sup> Ebd., 3.

<sup>26</sup> Ebd., 4.

<sup>27</sup> Ebd., 5.

<sup>28</sup> Ebd.

<sup>29</sup> Holger Krimmer (Hrsg.): Datenreport Zivilgesellschaft, Bürgergesellschaft und Demokratie, 55 f.

erbrachten Leistungen und Angebote. Zudem stellen sie auch wichtige Arbeitgeber auf dem Arbeitsmarkt dar.<sup>30</sup>

Klassischerweise wird die Zivilgesellschaft von den Bereichen Staat, Markt und Privatsphäre abgegrenzt. Unter Berücksichtigung „unterschiedlicher Traditionslinien der Begriffsgeschichte“ versteht man unter „Zivilgesellschaft“ „die Gesamtheit der öffentlichen Assoziationen, Vereinigungen, Bewegungen und Verbände [...], in denen sich Bürger\*innen auf freiwilliger Basis versammeln und auch Einfluss auf politische Meinungsbildung nehmen“.<sup>31</sup> Die Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ schreibt in ihrem Bericht, dass die „Bürgergesellschaft [...] ein Gemeinwesen [beschreibt], in dem die Bürgerinnen und Bürger auf der Basis gesicherter Grundrechte und im Rahmen einer politisch verfassten Demokratie durch das Engagement in selbstorganisierten Vereinigungen und durch die Nutzung von Beteiligungsmöglichkeiten die Geschicke des Gemeinwesens wesentlich prägen können“.<sup>32</sup> Dabei gilt auch das Subsidiaritätsprinzip, d.h. kleinere Einheiten haben in ihrer Selbstbestimmung und Leistungskraft Vorrang.<sup>33</sup>

Eine einheitliche Definition des Begriffs der Zivilgesellschaft lässt sich jedoch nicht finden. Bestimmend sind normative Ansätze. Die Zivilgesellschaften werden danach „mit einem demokratischen Gemeinwesen und einer zivilen, also ‚guten‘ und gerechten, Gesellschaft gleich[ge]setzt“.<sup>34</sup> Einzelpersonen, die zivilgesellschaftlich tätig sind, haben die Möglichkeit, sich zu informell gestalteten Initiativen oder zu formellen Organisationen zusammenzuschließen. Idealtypische Beispiele hierfür sind Vereine oder Stiftungen.<sup>35</sup>

Um eine weitere Form des Engagements handelt es sich beim Bereich der Spenden.<sup>36</sup> Da der Bezug so nicht unmittelbar aus dem Begriff hervorgeht, wird dieser im Folgenden kurz erläutert: Grundsätzlich werden verschiedene Arten von Spenden unterschieden. Es gibt Geldspenden, Kleider- oder Sachspenden sowie allgemeine und zweckgebundene Spenden. Die zweckgebundenen Spenden sind in der Regel an bestimmte Verwendungszwecke oder Auflagen gebunden, die von den Spendenden vorgegeben werden. Auch bei den verschiedenen Spendenden können unterschiedliche Akteure auftreten. So kann es sich um Privatpersonen bzw. -haushalte, Unternehmen oder gemeinnützige Stiftungen handeln.<sup>37</sup>

Maßgeblich für Spenden ist „das Moment der Freigiebigkeit (ohne Gegenleistung)“.<sup>38</sup> Damit sind sie eindeutig abgrenzbar vom „Sponsoring“, bei dem es sich in rechtlicher Hinsicht um ein Tauschgeschäft handelt. Die Gewährung eines geldwerten Vorteils ist beim Sponsoring an bestimmte, spezifische Erwartungen gebunden.<sup>39</sup>

---

<sup>30</sup> Krimmer, Datenreport Zivilgesellschaft, 7.

<sup>31</sup> Thomas Olk(Hrsg.): Handbuch Bürgerschaftliches Engagement, 1. Aufl., 29.

<sup>32</sup> Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“: „Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft“, Deutscher Bundestag, Drucksache 14/8900 (Deutscher Bundestag 14. Wahlperiode, 03. 06. 2002) (unveröffentlichtes Manuskript, 13.08.2020), 24.

<sup>33</sup> Ebd.

<sup>34</sup> Krimmer: Datenreport Zivilgesellschaft, 8.

<sup>35</sup> Ebd.

<sup>36</sup> Krimmer: Datenreport Zivilgesellschaft, 124.

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> Ebd., 125.

<sup>39</sup> Ebd., 124.

## 2.3 Theoretische Grundlagen zum bürgerschaftlichen Engagement

Zum bürgerschaftlichen Engagement existieren viele verschiedene Untersuchungen (vgl. Kapitel 2.1). Relevant für die vorliegende Forschungsfrage sind vor allem Studien im Zusammenhang mit „Krisen“ und deren Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben und das Verhalten der Gesellschaft. Begründet liegt dies im Potenzial der Corona-Pandemie, in mehreren Dimensionen Auswirkungen auf das bürgerschaftliche Engagement zu entfalten. Erstens kann in ökonomischer Hinsicht die Pandemie finanzielle Notlagen in zivilgesellschaftlichen Organisationen verursachen. Zweitens sind aufgrund des Infektionsschutzes staatliche Einschränkungen der Grund- und Freiheitsrechte vollzogen worden, die die Arbeit in den zivilgesellschaftlichen Organisationen verhindert oder Veränderungen im Ablauf notwendig gemacht haben. Letztlich ist eine Einflussnahme auf die Solidarität in der Gesellschaft vorstellbar.

Eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend über das freiwillige Engagement während des Anstiegs der Flüchtlingszahlen im Jahr 2015 kommt zum Ergebnis, „dass ein Aktivierungsschub wie im Herbst 2015 an die konkrete Notsituation gebunden ist“.<sup>40</sup> Dies zeigen die Zahlen, die aus der Studie hervorgehen. Danach haben sich im Jahr 2015 ca. 55 % der Bevölkerung ab 16 Jahren für Flüchtlinge freiwillig engagiert. Zum Zeitpunkt der Studie ist die Zahl auf 19 % zurückgegangen. Folglich lässt sich ein Zusammenhang zwischen außergewöhnlichen Situationen und einem Anwachsen von Engagiertenzahlen vermuten.

Betrachtet wird der Zeitraum, ab dem die durch die Pandemie ausgelösten staatlichen Einschränkungen begonnen haben. Unterschieden werden insbesondere der Zeitpunkt des „Lockdowns“ und die sich daran anschließende Zeit.

### 2.3.1 Soziale Parameter und Organisationsformen

Die in Deutschland am häufigsten auftretende Organisationsform ist der Verein.<sup>41</sup> Der Verein ist eine sehr variable Rechts- und Organisationsform, und man findet in den §§ 21 bis 79 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) die bundeseinheitlichen Regelungen zu den Vereinen. Im Jahr 1872 wurden sie erstmalig im BGB normiert. Definitorisch ist „der Verein als Rechtsform [...] ein freiwilliger, auf gewisse Dauer angelegter, körperschaftlich organisierter Zusammenschluss von mehreren natürlichen oder juristischen Personen, die unter einem Gesamtnamen bestimmte gemeinsame Zwecke verfolgen wollen“.<sup>42</sup> Im Vereinsrecht unterscheidet man zwischen wirtschaftlichen und ideellen sowie zwischen rechts- und nichtrechtsfähigen Vereinen.<sup>43</sup>

Relevant für bürgerschaftliches Engagement sind nur ideelle Vereine, da es deren Zweck ist, sich für die Allgemeinheit und gemeinnützige Ziele einzusetzen. Es ist auch für diese Vereine legitim, sich wirtschaftlich zu betätigen, solange die Betätigung dem Zweck des Vereins dient und nicht darauf abzielt, vermögenswirksame Vorteile für die Mitglieder zu bewirken.<sup>44</sup>

---

<sup>40</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: „Engagement für Geflüchtete: Studie zeigt: Viele Menschen engagieren sich freiwillig für Flüchtlinge.“ Zuletzt geprüft am 05.09.2020.

<sup>41</sup> Krimmer: Datenreport Zivilgesellschaft, 13.

<sup>42</sup> Olk: Handbuch Bürgerschaftliches Engagement, 453.

<sup>43</sup> Ebd.

<sup>44</sup> Ebd.

Durch einen Eintrag in das Vereinsregister wird den Vereinen eine Rechtspersönlichkeit zugesprochen, wodurch sie „zu einem eigenständig handlungsfähigen kooperativen Akteur [werden], der wie eine natürliche Person z.B. Verträge abschließen kann“.<sup>45</sup> Des Weiteren handelt es sich bei dieser Organisationsform um eine „genuine Mitgliederorganisation“ und demokratische Organisationsform, da die Mitgliederversammlung eine zentrale Stellung im Verein einnimmt.<sup>46</sup>

In Deutschland existierten im Jahr 2016 ungefähr 600.000 eingetragene, also rechtsfähige Vereine. Die Vereine zeichnen sich untereinander durch eine große Heterogenität aus. So lässt sich auch eine sehr hohe Vielfalt bei ihren Aktivitäten und Strukturmerkmalen, wie z.B. bei Größe oder Finanzierungsstrukturen, nachweisen. Weiterhin wird fast jedes existierende Interesse der Gesellschaft durch einen Verein abgedeckt. Grundsätzlich können zwei Handlungsfelder unterschieden werden.<sup>47</sup> Zum einen gibt es die Sportvereine, die gewissermaßen den „Prototyp des Vereinswesens“ darstellen.<sup>48</sup> Zum anderen findet man Vereine, die eher im Bereich der Bürger\*innen- und Verbraucher\*inneninteressen tätig sind. Auffällig ist, dass die meisten Vereine sich in den Bereichen Sport und Kultur, Freizeit und Geselligkeit sowie Bildung und Soziale Dienste befinden. Ungefähr zwei Drittel aller Vereine in Deutschland befassen sich mit einer dieser Kategorien, wobei der Bereich des Sports wiederum den größten Anteil einnimmt. Die Sportvereine weisen in der Regel eine lange Tradition auf und existieren schon sehr lange, während Vereine im Bildungsbereich als Neuerscheinung gelten und sich erst in den letzten 20 Jahren etabliert haben.<sup>49</sup> Mittlerweile wird von fast 40 % der Vereine ein Bildungsangebot zur Verfügung gestellt. Damit ist der Bildungsbereich zum zweitgrößten Bereich nach den Sportvereinen angewachsen. In vielen Vereinen lässt sich auf den ersten Blick das Bildungsangebot nicht erkennen, da darunter beispielsweise auch die Ausbildung von Trainer\*innen oder Übungsleiter\*innen fällt.<sup>50</sup> Daneben richtet sich ca. ein Viertel der Vereine an sozial benachteiligte Menschen, und zwar in Form von Sport- oder Kulturmaßnahmen sowie konkreten Förder- oder Weiterbildungsmaßnahmen.<sup>51</sup>

Die wesentlichen Kennzahlen eines Vereins sind die Anzahl der Mitglieder und die Anzahl der freiwillig Engagierten. Diese Zahlen des jeweiligen Vereins liefern Informationen über die Größe und das Finanzpotenzial. Denn die Vereine beziehen ihre finanziellen Ressourcen überwiegend aus den Mitgliedsbeiträgen. Außerdem zeichnen sie sich meistens durch einen kleinen Finanzspielraum aus, wodurch der Bedarf der ehrenamtlichen Arbeit deutlich wird.<sup>52</sup>

Dominiert wird die deutsche Vereinslandschaft von kleinen Vereinen – ein Großteil der Vereine zählt nicht mehr als 100 Mitglieder. Dabei handelt es sich häufig um lokal angesiedelte Vereine mit nur geringen finanziellen Ressourcen und wenig Engagierten. Bei den „großen“ Vereinen handelt es sich oftmals um Verbände, die überregional agieren, mehrere tausend Mitglieder und eine Vielzahl freiwillig Engagierter aufweisen. Meistens werden durch sie mehrere Interessen zusammengefasst und vertreten. Solche „großen“ Vereine existieren aber tendenziell selten.<sup>53</sup>

---

<sup>45</sup> Ebd., 454.

<sup>46</sup> Ebd.

<sup>47</sup> Krimmer: Datenreport Zivilgesellschaft, 13.

<sup>48</sup> Ebd., 13, 33.

<sup>49</sup> Krimmer: Datenreport Zivilgesellschaft, 16.

<sup>50</sup> Ebd., 31.

<sup>51</sup> Ebd., 28.

<sup>52</sup> Ebd., 13.

<sup>53</sup> Ebd., 17.

Die Zahl der freiwillig Engagierten in den Vereinen beläuft sich zusammengenommen auf 24,2 Mio. Menschen. In 94 % der Vereine ist mindestens eine freiwillig engagierte Person anzutreffen.<sup>54</sup>

Ebenfalls werden der Zivilgesellschaft Stiftungen, gemeinnützige GmbHs, Genossenschaften und soziale Bewegungen zugeschrieben, die hier jedoch nicht untersucht werden, weil sie entweder nicht auf Bestand angelegt (soziale Bewegungen) sind oder zahlenmäßig keine große Rolle spielen (die Anzahl der Stiftungen macht ca. 4 % der gemeinnützigen Vereine aus) bzw. eher dem Wirtschaftsleben (z.B. Wohnungsbaugenossenschaften) zuzuordnen sind als dem bürgerschaftlichen Engagement.

### 2.3.2 Motivation und Intention

Bürgerschaftliches Engagement findet zu einem großen Teil in Vereinen statt. Dem Vereinswesen haftet oftmals ein eher „rückständiges“ Image an, und man erkennt häufig in Vereinen keinen ernstzunehmenden Sektor der Zivilgesellschaft. Dies kommt beispielsweise durch den teilweise negativ besetzten Begriff „Vereinsmeier“ ebenso zum Ausdruck wie durch den Spruch „Wenn sich drei Deutsche treffen, gründen sie einen Verein“.<sup>55</sup> In Wirklichkeit aber befriedigen Vereine wichtige Bedürfnisse der Bevölkerung. Allein im Bereich Sport waren 2018 mehr als 88.000 Vereine mit knapp 24 Mio. Mitgliedern registriert.<sup>56</sup> Aussagen über die genaue Anzahl derjenigen Vereinsmitglieder, die über die reine Inanspruchnahme von Dienstleistungen hinaus ihren Verein materiell oder ideell unterstützen, unterscheiden sich je nach konsultierter Quelle. So taxiert das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat die Zahl auf 31 Mio.<sup>57</sup> Anheier und Toepler haben einen Wert von rund 20 % der Erwachsenen ermittelt, wobei Personen mit mehreren Ämtern nur einmal gezählt wurden.<sup>58</sup>

Letztlich verdeutlichen die Zahlen, dass sehr viele Menschen sich wenigstens zeitweise ehrenamtlich engagieren. Nahezu jeder Dachverband ermittelt zwar die Zahl der zugehörigen Mitglieder und Amtsträger\*innen. Erhebungen über die Triebfeder für das Engagement sind jedoch ausgesprochen rar. Die Suche nach den Faktoren, die letztlich zur Aufnahme eines Ehrenamtes führen, sowie deren Interferenz und Beziehungen zueinander ist eher Gegenstand psychologischer und soziologischer Forschung. Gleichwohl ist für das vorliegende Thema ein summarischer Überblick über die Motive und Ziele bürgerschaftlichen Engagements notwendig.

Letztlich ist es sicher vom jeweiligen Einzelfall abhängig, welche Erkenntnis oder welches Erlebnis den Ausschlag für die Entscheidung, sich zu engagieren, gibt. Maßgeblich beteiligt sind altruistische Motive, zu denen häufig auch eigennützige Beweggründe hinzukommen. Für die im Sport Engagierten steht das Eintreten für höhere Werte im Vordergrund.<sup>59</sup> Diese sind insbesondere Fairness, Erlebnisse in der Gemeinschaft, körperliche Betätigung und

---

<sup>54</sup> Ebd., 21.

<sup>55</sup> Stiftung Mitarbeit: Die Kunst, sich nicht über den runden Tisch ziehen zu lassen: Ein Leitfaden für BürgerInneninitiativen in Beteiligungsverfahren, Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen 28, 26.

<sup>56</sup> Statista: „[Gesamtzahl der Sportvereine in Deutschland bis 2019](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/215312/umfrage/gesamtmitgliederzahl-deutscher-sportvereine/)“. Zuletzt geprüft am 30.08.2020 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/215312/umfrage/gesamtmitgliederzahl-deutscher-sportvereine/>.

<sup>57</sup> Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat: „[Das Ehrenamt](#)“. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.

<sup>58</sup> Helmut K. Anheier und Stefan Toepler: „[Bürgerschaftliches Engagement in Europa](#)“. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.

<sup>59</sup> Sportbund Pfalz: „[Soziales Engagement](#)“. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.

das Prinzip Freude. Es geht aber auch um die eigenverantwortliche Vertretung, die im ureigenen Interesse liegt. Die Beobachtungen zeigen vielmehr, dass Menschen, die sich engagieren, einem höheren Interesse und der Allgemeinheit dienen wollen und dass dieser Wunsch sehr verbreitet ist. Der Gegenwert, den sich die Engagierten erhoffen, besteht in der Freude an der Arbeit und ihren Ergebnissen, in dem Gefühl, Verantwortung zu tragen und die Umwelt mitgestalten zu können, sowie in dem Bedürfnis, als soziales Wesen mit anderen Menschen interagieren zu können.<sup>60</sup>

Unter Berücksichtigung dieser tragenden Motive ist davon auszugehen, dass die durch Covid-19 ausgelösten gravierenden Folgen in der Lage sind, sich auf das bürgerschaftliche Engagement auszuwirken.

### 2.3.3 Umfang und wirtschaftlicher Input des Engagements

Es existieren verschiedene Arten von Einnahmequellen für gemeinnützige Organisationen. Bei den meisten Organisationen besteht immer eine dominierende Finanzierungsquelle. Diese unterscheidet sich oftmals von Organisationsform zu Organisationsform.<sup>61</sup> Darunter fallen die Mitgliedsbeiträge, bei denen es sich um die „klassische[n]“ Beiträge für Mitgliedschaften in Vereinen, einschließlich Aufnahmegebühren“ handelt, erwirtschaftete Mittel – also Markenerträge –, d.h. „jegliche Form von Leistungsentgelten und -pauschalen, auch aus öffentlichen Kassen, sowie Gebühren, Eintrittsgelder, Lottereeinnahmen und ähnliches, einschließlich Mittel gesetzlicher Sozialversicherungen“, Spenden sowie öffentliche Mittel, wobei es sich um „institutionelle und projektbezogene Zuwendungen staatlicher Einrichtungen“ handelt.<sup>62</sup> Des Weiteren bestehen noch Einnahmemöglichkeiten durch Sponsorengelder, Vermögenserträge (Erträge aus Geldanlagen) und sonstige Mittel (z.B. Bußgelder, Erbschaften, Rückbuchungen aus dem Vorjahr).<sup>63</sup>

Kleineren Vereinen stehen in der Regel nur wenige finanzielle Ressourcen zur Verfügung – teilweise weniger als 1.000 Euro jährlich. Demgegenüber stehen große Organisationen, die allerdings eher selten anzutreffen sind, dafür Einnahmen im mehrstelligen Millionenbereich verbuchen können.<sup>64</sup>

Grundsätzlich gilt jedoch, dass die meisten Organisationen Einnahmen im vier- bis fünfstelligen Bereich haben. Das spiegeln auch die Zahlen wider: Im Jahr 2015 konnte jede zweite Organisation Einnahmen von höchstens 10.000 Euro aufweisen. Währenddessen konnten nur 4,5 % der Organisationen Einnahmen in Millionenhöhe verbuchen.<sup>65</sup>

Die Vereine erzielen ihre Einnahmen überwiegend aus den Mitgliedsbeiträgen, die somit auch die wichtigste Einnahmequelle darstellt.<sup>66</sup> Durchschnittlich werden gut 40 % der Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen erzielt.

Stiftungen hingegen erzielen kaum Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge. Hier stehen vor allem die Vermögenserträge im Vordergrund, die im Jahr 2016

---

<sup>60</sup> Ebd.

<sup>61</sup> Krimmer: Datenreport Zivilgesellschaft, 116 ff.

<sup>62</sup> Ebd., 119.

<sup>63</sup> Ebd., 118.

<sup>64</sup> Ebd., 114.

<sup>65</sup> Ebd.

<sup>66</sup> Ebd., 116.

durchschnittlich 56 % betragen haben. Auch Spenden spielen eine mehr oder weniger große Rolle bei der Finanzierung der Stiftungen. Sie machen ungefähr 26,7 % der Gesamteinnahmen aus.<sup>67</sup>

## 3. Empirischer Teil

### 3.1 Methodik

Um die eingangs gestellte Forschungsfrage zu beantworten, wurde eine qualitative Untersuchung in Form einer Feldstudie durchgeführt. Dazu wurden verschiedene (Hilfs-)Organisationen, insbesondere Vereine, Parteien sowie private Personen, schriftlich kontaktiert und darum gebeten, einige Fragen zu beantworten.

Bei den befragten Privatpersonen handelt es sich um eine Ärztin, die im „Abstrichzentrum“ in Speyer unentgeltlich half, eine ehrenamtliche Trainerin beim Verein „Zwanzig10 Jugendkultur Speyer“, die sich gegen Einsamkeit während der Corona-Pandemie einsetzte, eine Pastoralreferentin, die bei der Telefonseelsorge aushalf, eine ehrenamtliche Helferin in einem Kleiderladen sowie eine Bewohnerin des Hauses „Am Germansberg“, die sich über ihre geringfügige Beschäftigung hinaus für die Bedürfnisse der Bewohner\*innen des Hauses einsetzt. Die Fragen an die Organisationen und Parteien zielten vor allem darauf ab, ob Veränderungen in zeitlicher und personeller Hinsicht sowie im Engagement der Mitarbeitenden selbst festgestellt wurden und ob sich die Tätigkeit(en) durch die Corona-Pandemie verändert haben. Die Privatpersonen wurden insbesondere hinsichtlich ihrer Motivation für die Tätigkeiten, wie sich ihre ehrenamtliche Tätigkeit während der Corona-Zeit gestaltete und den dafür aufgewendeten zeitlichen Umfang befragt. Es wurden ausschließlich Einrichtungen, Vereine, Parteien und Personen befragt, die sich in Speyer engagieren. Den Befragten war es möglich, die offenen Fragestellungen mittels eines mitgesandten Fragebogens zu beantworten.

Insgesamt wurden 29 Einrichtungen kontaktiert<sup>68</sup> sowie die fünf einzelnen Personen befragt. Von den 29 Einrichtungen haben 17 den Fragebogen ausgefüllt, von den übrigen zwölf Einrichtungen erfolgte keine Rückmeldung. Das entspricht einer Rücklaufquote von rund 59 %.

### 3.2 Fallauswahl

Die kreisfreie Domstadt Speyer hat 50.931 Einwohner\*innen (Stand 2017)<sup>69</sup>. Auf jeden Quadratkilometer kommen durchschnittlich 1.192 Einwohner\*innen. Damit hat Speyer die drittgrößte Bevölkerungsdichte in Rheinland-Pfalz.<sup>70</sup> Ca. 60 % der Einwohner\*innen gehören zu den sozialversicherungs-

---

<sup>67</sup> Ebd., 119.

<sup>68</sup> Die Freiwilligenagentur hat den Fragebogen erhalten, indem das Seniorenbüro das Anschreiben einschließlich des Fragebogens weitergeleitet hat. Daraufhin hatte sich die Freiwilligenagentur gemeldet.

<sup>69</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: „Rheinland-Pfalz regional: Datenkompass Bevölkerung und Gebiet, Haushalte und Familien: Kreisfreie Stadt Speyer“. Zuletzt geprüft am 24.08.2020 <https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/datenkompass/ergebnisse/datenblatt/bev/318.pdf>.

<sup>70</sup> Ebd.

pflichtig Beschäftigten. Die Stadt kann ein über dem Landesdurchschnitt liegendes Kauf- und Wirtschaftspotenzial aufweisen.<sup>71</sup> So ergibt sich für das Jahr 2017 eine Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in Höhe von 2.370 Mio. Euro. Darauf entfällt auf die Gewerbebereiche Land- und Forstwirtschaft und Fischerei 0,1 %, auf das produzierende Gewerbe 30,2 %. Mit 69,7 % – und damit knapp 6 % mehr als der Landesdurchschnitt (64 %) – nimmt der Dienstleistungsbereich mit großem Abstand den größten Anteil ein.<sup>72</sup> Das ist kein Zufall, da die Stadt auch Sitz vieler regionaler und überregionaler Verwaltungseinrichtungen ist. Darunter fallen beispielsweise der Landesrechnungshof Rheinland-Pfalz, die Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz, die Pfälzische Landesbibliothek, die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften sowie die Landwirtschaftliche Sozialversicherung Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland<sup>73</sup>, die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt, die Landesarchivverwaltung sowie die Pfälzische Landesbibliothek.<sup>74</sup> Ferner haben in der Stadt das Bistum Speyer der Katholischen Kirche sowie die Evangelische Landeskirche ihren Sitz. Daneben verfügt Speyer über zwei Krankenhäuser<sup>75</sup> und elf weiterführende Schulen, darunter sieben Gymnasien (einschließlich Integrierter Gesamtschule), Berufsschule und Volkshochschule mit einem Einzugsbereich deutlich über die Stadtgrenzen hinaus<sup>76</sup>. Zu erwähnen ist ferner das Amts- und Sozialgericht.<sup>77</sup>

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen im Jahr 2017 betrug für Speyer 2.628 Mio. Euro. Damit wies Speyer eine Steigerung von 3,6 % zum Vorjahr auf, was genau 1 % mehr war als die durchschnittliche Steigerung im Land Rheinland-Pfalz zum Vorjahr<sup>78</sup>. Der leicht überdurchschnittliche Trend zeigt sich auch im verfügbaren Einkommen der Speyerer Bevölkerung im Vergleich zum Landesdurchschnitt. Im Jahr 2017 standen den privaten Haushalten der Stadt Speyer durchschnittlich 24.063 Euro zur Verfügung, während sich im Landesvergleich ein durchschnittliches Einkommen in Höhe von durchschnittlich 22.731 Euro für die privaten Haushalte ergab.<sup>79</sup> Auch das Primäreinkommen spiegelt das überdurchschnittlich hohe Entgelt der Speyerer Haushalte im Landesvergleich wider. Für Speyer ergab sich hier ein

---

<sup>71</sup> Speyer.de: „[Daten und Fakten](#)“. Zuletzt geprüft am 22.08.2020 <https://www.speyer.de/de/standort/wirtschaftsfoerderung/daten-und-fakten/>.

<sup>72</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: „[Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Basisdaten regional: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und nach Verwaltungsbezirken](#)“. Zuletzt geprüft am 23.08.2020.

<sup>73</sup> Emmerichs und Feldmann: „Rheinland-Pfalz regional: Speyer“, 118, 121.

<sup>74</sup> Stadt Speyer: „[Behörden](#)“. Zuletzt geprüft am 10.10.2020 <https://www.speyer.de/de/standort/wirtschaftsfoerderung/behoerden/>.

<sup>75</sup> Stadt Speyer: „[Krankenhäuser: Gute medizinische Versorgung in zwei Krankenhäusern](#)“. Zuletzt geprüft am 10.10.2020 <https://www.speyer.de/de/familie-und-soziales/gesundheit/krankenhaeuser/>.

<sup>76</sup> Stadt Speyer: „[Schulen](#)“. Zuletzt geprüft am 10.10.2020 <https://www.speyer.de/de/bildung/schulen/>.

<sup>77</sup> Stadt Speyer: „Behörden“.

<sup>78</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: „[Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Basisdaten regional: Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2017 nach Verwaltungsbezirken](#)“. Zuletzt geprüft am 23.08.2020 <https://www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/basisdaten-regional/tabelle-2/>.

<sup>79</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: „[Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Basisdaten regional: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2017 nach Verwaltungsbezirken](#)“. Zuletzt geprüft am 23.08.2020 <https://www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/basisdaten-regional/tabelle-5/>.



durchschnittliches Arbeitsentgelt in Höhe von 41.699 Euro je Arbeitnehmer\*in, während der Landesdurchschnitt bei 39.225 Euro lag.<sup>80</sup> Demgegenüber steht die Verschuldung der Stadt. Diese betrug am 31.12.2017 für den öffentlichen Gesamthaushalt 184 Mrd. Euro.<sup>81</sup>

Die Stadt gilt gemeinhin auch als „Schul- und Bildungszentrum der Pfalz“ aufgrund eines sehr weitläufigen Angebots an Bildungseinrichtungen – hierzu kann unter anderem auch die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften gezählt werden. Das zeigt sich auch in den Zahlen. Im Jahr 2010 haben 54 % der Schulabgänger\*innen von allgemeinbildenden Schulen die Fachhochschul- oder Hochschulreife erreicht. Damit liegt Speyer innerhalb von Rheinland-Pfalz auf Rang zwei mit den anteilmäßig meisten Abschlüssen, die zur Studienberechtigung führen.<sup>82</sup> Es ist daher davon auszugehen, dass bei den Einwohner\*innen in Speyer nicht nur ein überdurchschnittliches Einkommen, sondern auch ein überdurchschnittliches Bildungsniveau vorliegt. Für die in Westdeutschland liegende Kommune Speyer darf von einer erheblich über dem Bundesschnitt liegenden Ehrenamtsquote ausgegangen werden, da diese im Westen generell spürbar höher ist als in den neuen Bundesländern<sup>83</sup> und auch mit dem Bildungsniveau steigt<sup>84</sup>.

### 3.3 Erhebungsinstrumente

Um Daten zur Beantwortung der zugrundeliegenden Forschungsfrage zu erhalten, wurde eine Einzelfallanalyse – im konkreten Fall ist das die Stadt Speyer – durchgeführt. Hierzu ist ein Fragebogen mit offenen Fragen ohne vorgegebene Antwortmöglichkeiten entwickelt worden, womit den Befragten eine Antwort in eigenen Worten ermöglicht wurde. Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um ein Querschnittsdesign, da sie eine „Momentaufnahme in Form von Zustands- und Prozessbeschreibungen“ darstellt.<sup>85</sup>

Insgesamt wurden vier verschiedene Fragebögen entwickelt. Unterschieden wurde bei den Organisationen zwischen Parteien und Einrichtungen, in denen bürgerschaftliches Engagement ausgeübt wird. Die ermittelten Einzelpersonen haben ebenfalls einen separierten Fragebogen erhalten, wobei hier auch nochmals zwischen „normalem“ Engagement und dem Engagement im Abstrichzentrum in Speyer unterschieden wurde.

Speyer zählt aufgrund seiner Größe als Mittelstadt und ist daher überschaubar. Die möglichen Bereiche bürgerschaftlichen Engagements sind gemeinhin bekannt. Dennoch wurde versucht, anhand wissenschaftlicher Veröffentlichungen (z.B. Freiwilliges Engagement in Deutschland: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014) alle wesentlichen Sektoren zu kontaktieren. Zahlenmäßig am größten ist der Sportbereich. Vereinsnamen und nachfolgend die Kontaktdaten waren leicht über den Stadtsportverband und „Google-Suche“ via Internet zu ermitteln. Insgesamt erwies sich das Internet als das wert-

---

<sup>80</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: [„Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Basisdaten regional: Arbeitnehmerentgelt 2017 nach Verwaltungsbezirken“](https://www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/basisdaten-regional/tabelle-3/). Zuletzt geprüft am 23.08.2020

<sup>81</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: [„Schulden um 1,6 Milliarden Euro gesunken: stärkster Schuldenabbau seit Jahrzehnten: Schulden der Kommunen am 31.12.2017 nach Verwaltungsbezirken“](https://www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/basisdaten-regional/tabelle-3/). Zuletzt geprüft am 23.08.2020.

<sup>82</sup> Emmerichs und Feldmann: „Rheinland-Pfalz regional: Speyer“, 126.

<sup>83</sup> Simonson, Tesch-Römer und Vogel: „Freiwilliges Engagement in Deutschland“, 24.

<sup>84</sup> Ebd., 19.

<sup>85</sup> Baur und Blasius. Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung, 269.

vollste Werkzeug. Die Internetseite der Stadt Speyer hält zahlreiche Verlinkungen bereit. Die Informationen über politische Parteien konnten über deren eigene Websites gewonnen werden. Im Übrigen war es möglich, über die lokale Presse von Einrichtungen Kenntnis zu erhalten, deren Kontaktdaten mit Hilfe des Internets recherchiert werden konnten. Bei der Lokalpresse handelte es sich um die einzige in Speyer erscheinende Tageszeitung mit Lokalteil, die „Rheinpfalz“. Die Lokalseiten „Speyerer Rundschau“ wurden über einen Zeitraum von ungefähr fünf Monaten täglich danach durchforstet, ob über spezielle freiwillige Initiativen in Speyer mit einem Bezug zu den Folgen der Corona-Pandemie berichtet wurde.

### 3.4 Auswertungsstrategie

Um die Fragebögen auszuwerten, ist in Anlehnung an Mayring<sup>86</sup> ein Kodierleitfaden erstellt worden (siehe Anhang). Dazu wurden vier Kategorien gebildet, die maßgeblich untersucht werden: **Veränderungen in zeitlicher Hinsicht bezogen auf den Gesamtbetrieb (K1)**, **Veränderungen in zeitlicher Hinsicht bezogen auf Einzelpersonen (K2)**, **Veränderungen in personeller Hinsicht (K3)** sowie **Veränderungen in sachlicher Hinsicht (K4)**. Jeder Kategorie wurden jeweils eine Definition, ein Ankerbeispiel sowie die Kodierregel zugeordnet.

## 4. Wirkungen der Corona-Pandemie auf bestehendes bürgerschaftliches Engagement

### 4.1 Aktivitäten der Vereine

Im Hinblick auf das Thema der Untersuchung drängt sich primär die Frage nach einer Änderung des zeitlichen Umfangs des Engagements auf, weshalb zunächst die Kategorie K1 (vgl. den Anhang), welche die Veränderungen in zeitlicher Hinsicht bezogen auf den Gesamtbetrieb beschreibt, betrachtet werden soll. Festzustellen ist, dass fast zwei Drittel (64 %) der Einrichtungen, die an der Befragung teilgenommen haben, angeben, dass sich der zeitliche Umfang insgesamt verändert hat. Auffällig ist dabei, dass es sich in den meisten Fällen eher um eine Abnahme, statt einer Zunahme des zeitlichen Umfangs handelt. Fälle, in denen es zu einer Erhöhung des Engagements in zeitlicher Hinsicht kam, stellen eine Ausnahme dar.

Die antwortenden politischen Parteien vertreten mehr als 72 % der Stadtratsmandate, sodass die eingegangenen Rückmeldungen für diesen Bereich als aussagekräftig gelten können. Rund 1,5 % der Bevölkerung Deutschlands ist in einer politischen Partei Mitglied.<sup>87</sup> Ein ähnlicher Organisationsgrad kann für Speyer angenommen werden, wenn man sich an den in den Fragebögen

---

<sup>86</sup> Philipp Mayring: Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken, 12., überarbeitete Auflage, 111.

<sup>87</sup> Statista: „Mitgliederzahlen der politischen Parteien in Deutschland 2019“, 13.08.2020. Die Statistik zeigt die Mitgliederzahlen der politischen Parteien in Deutschland am 31. Dezember 2019. Am Ende des Jahres 2019 hatte die CDU 405.816 Parteimitglieder. Im Deutschen Bundestag sind derzeit sechs Fraktionen und sieben Parteien vertreten: die CDU und die CSU (eine Fraktion), die SPD, die FDP, die Linke, das Bündnis 90/Die Grünen und die AfD. Zuletzt geprüft am 09.10.2020.

angegebenen Zahlen orientiert. Jedenfalls handelt es sich hierbei um den mitgliederschwächsten Bereich sozialen Engagements. Zusammengerechnet kommt man dort auf ca. 100 Ehrenamtliche. Deren Antworten waren sehr ähnlich. Zwei Parteien gaben einen unveränderten Umfang der ehrenamtlichen Arbeit an. Eine Partei gab an, die Erschwernisse durch eine veränderte, nämlich digitale Arbeitsweise ausgeglichen zu haben. Die beiden anderen konstatierten einen Rückgang ihres ehrenamtlichen Tätigkeitsumfangs. Konkretisiert wurde dies mit dem Wegfall oder der Reduzierung von Aktivitäten, Treffen, Arbeiten in Ausschüssen und Gremien.

Im Bereich Sport waren die Rückmeldungen trotz mehrerer Nachfassaktionen äußerst dürftig. Lediglich von drei Sportvereinen waren Antworten zu erhalten, obgleich Speyer rund 40 Sportvereine zählt<sup>88</sup> und vor zwölf Jahren (2008) den Preis „Aktivste Stadt Deutschlands“ erhielt<sup>89</sup>. Die drei Vereine, die sich hier äußerten, stehen allerdings für knapp 2.000 Mitglieder und ungefähr 180 Ehrenamtliche. Die Vereine vertreten sowohl den Bereich des Hallensports als auch Sportarten, die im Freien ausgeübt werden. Die Unterscheidung ist relevant, da die gesetzlichen Einschränkungen der Corona-Verordnungen sich unterschiedlich auf die Möglichkeit der Sportausübung (in Hallen oder im Freien) auswirkten. Die wenigen Antworten sind daher durchaus relevant und lassen Rückschlüsse auf die Ehrenamtswirklichkeit der Speyerer Sportvereine zu. Der Hallensportverein vermeldete eine Verminderung der ehrenamtlichen Tätigkeiten, was mit dem zwangsläufig erfolgten Rückgang sportlicher Aktivität zusammenhing. Die anderen Vereine verzeichneten Mehrarbeit aufgrund der Notwendigkeit, ihre Mitarbeiter\*innen mit den Hygienevorschriften vertraut zu machen, und der Umsetzung geänderter Abläufe. Wegen der verordneten Verkleinerung der Trainingsgruppen mussten mehr Trainingsstunden angeboten werden, so dass sich der Gesamtumfang der geleisteten ehrenamtlichen Tätigkeit erhöhte.

Zehn im sozialen Bereich tätige Einrichtungen, die auf 770 Ehrenamtliche zurückgreifen können, haben Informationen erteilt. Überwiegend wurde festgestellt, dass der Umfang der Tätigkeiten sich verringerte. Dies folgte teilweise daraus, dass Veranstaltungen „zurückgefahren“ werden mussten, sich Ehrenamtliche zurückgezogen haben (vgl. K2) oder sachliche Veränderungen einen Rückgang bescherten (vgl. K3). Teilweise wurde zu den Ursachen der Veränderungen nichts ausgeführt. Eine Steigerung der Tätigkeiten stellte die „Tafel“ fest, weil die Ausgabe entzerrt werden musste, was insgesamt zu einer Ausdehnung der Betriebsstunden führte.

Anders ist das bei Kategorie K2, den Veränderungen in zeitlicher Hinsicht bezogen auf die Einzelpersonen, bei denen die Organisationen angeben, dass sich der zeitliche Umfang für einzelne Personen oder Bereiche erhöht hat. Allerdings wird insgesamt nur von rund 29 % attestiert, dass sich der zeitliche Umfang für einzelne Person verändert bzw. erhöht hat.

Bei den politischen Parteien folgt der festgestellte geänderte Umfang des Engagements Einzelner dem der Gesamtorganisation. Soweit weniger getan werden konnte, betraf dies auch jede\*n Einzelne\*n. Nur die Partei, die wegen der Corona-Beschränkungen verstärkt auf digitale Arbeit setzte, verzeichnete einen leichten Rückgang bei Einzelnen, die weniger mit dem Umgang mit digitalen Medien vertraut sind.

---

<sup>88</sup> Stadtsportverband Speyer: „50 Jahre Stadtsportverband Speyer“. Zuletzt geprüft am 09.10.2020.

<sup>89</sup> o.A.: „Speyer: Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung“ (2008)(unveröffentlichtes Manuskript, 09.10.2020), 15.

Unterschiedliche Veränderungen gaben die Sportvereine zu Protokoll. Der Verein, dessen Sport im Freien ausgeübt wird, erklärte, dass alle Ehrenamtlichen nun mehr zu tun hätten, was mit den wegen der Pandemie zu befolgenden Auflagen zusammenhänge. Im Hallensport zeichnete sich ein gegenteiliger Trend ab. Hier musste der Sportbetrieb erheblich eingeschränkt werden, womit eine deutliche Reduktion der ehrenamtlichen Arbeit einherging. Vom Führungspersonal zu leistende Mehrarbeit wurde vom dritten Sportverein festgestellt. Auch hier war dies die Folge der zu erfüllenden neuen Auflagen.

Bei den Einrichtungen, die Sozialarbeit leisten, ist von keinen quantitativen Änderungen für Einzelpersonen berichtet worden. Dort wurde, wie in der Vergangenheit, die anfallende Arbeit auf die verfügbaren Personen entsprechend ihrem Zuständigkeitsbereich verteilt.

Die Antworten in der Kategorie K3, d.h. die Veränderungen in personeller Hinsicht, zeigen, dass es in den meisten Einrichtungen zu personellen Veränderungen gekommen ist. In gut 71 % der Fälle haben sich Ehrenamtliche zurückgezogen. Häufig liegt die Annahme zugrunde – mitunter auf Erfahrungen nach der Lockerung des Lockdowns basierend – dass der Rückzug nur temporär war und die Personen wieder zurückkehren würden. Bisweilen war es auch möglich, neue Hilfskräfte zu rekrutieren. Es lässt sich jedoch nicht immer mit Sicherheit nachweisen, ob die personellen Veränderungen ausschließlich aufgrund der Corona-Pandemie entstanden sind.

Bei den Parteien ist der Bestand der Mitarbeiter\*innen weitgehend stabil geblieben. Es wurde von nur wenigen Ab-, aber auch manchen Zugängen berichtet. Dabei war aber kein Zusammenhang mit Corona erkennbar.

Im Bereich „Vereinsport“ gaben alle Befragten an, dass keine neuen ehrenamtlichen Kräfte hinzugekommen sind. In zwei Vereinen zogen sich Ehrenamtliche zurück – im einen Fall, weil sich aus Gründen gesundheitlicher Vorbeugung zwei Mitarbeiter\*innen einschränken wollten, und im anderen Fall war eine konkrete Begründung nicht zu erhalten.

Bei den im sozialen Bereich tätigen Einrichtungen zeigte sich, dass es dort überall Änderungen im personellen Bereich gab. Ehrenamtliche, die zur Risikogruppe im Hinblick auf einen möglichen schweren Verlauf einer Corona-Erkrankung gehören, haben viele ihre Tätigkeiten eingestellt. Dies konnte wiederum bei anderen Personen außerhalb der Risikogruppe zu einer Erhöhung der geleisteten Arbeit führen, sofern versucht wurde, den Wegfall zu kompensieren.

Konkrete Zahlen wurden nur vereinzelt genannt. Dabei wurde ein Rückzug von Ehrenamtlichen berichtet, der von 1 %, über 42 % bis hin zu 80 und 85 % reichte. In einem Fall lag der Wert sogar bei 100 %, weil die Einrichtung von sich aus ihre Tätigkeit vorübergehend einstellte. Andererseits konnten im betrachteten sozialen Sektor auch zahlreiche neue Mitarbeiter\*innen gewonnen werden. Von den zehn Institutionen haben dies acht bestätigt. Nur zwei vermeldeten keine Neuzugänge.

Am deutlichsten lassen sich die Veränderungen in Bezug auf die eigentlichen Tätigkeiten der Einrichtungen erkennen. Insgesamt haben fast 93 % der befragten Personen angegeben, dass sich die Tätigkeiten und das alltägliche „Geschäft“ verändert haben.

Die politischen Parteien gaben durchgängig an, dass der Kontakt zur Bevölkerung essenziell sei. Dieser wurde, soweit möglich, auf digitalem Weg gesucht. Digitale Medien wurden auch für den parteiinternen Austausch verstärkt genutzt. Für die Parteien war das Thema „Corona“ Gegenstand von Überlegungen bezüglich eines neuen Politikfelds.

Bei den Sportvereinen wurde übereinstimmend festgestellt, dass die Corona-Pandemie unmittelbar das eigentliche operative Geschäft verändert hat. Für einen Verein standen die neuen Vorschriften und die damit verbundene Bürokratie im Vordergrund. Der Hallensportverein, der eine eigene Halle betreibt, die bisher täglich ausgelastet war, präziserte dies. Für ihn war auffallend, dass der eigentliche Sportbetrieb stark heruntergefahren wurde, derweil stattdessen umfangreiche Dokumentationspflichten zu erfüllen waren und Hygienepläne erarbeitet werden mussten. Die neuen Pflichten mussten zudem dem Trainingspersonal vermittelt werden. Ferner habe man die Abläufe stets überprüfen und anpassen müssen. Der dritte Verein erklärte, sein Aufwand beim eigentlichen Training sei größer geworden, weil man neue Hygienevorschriften anwenden müsse. Ferner sei beim Training der Körperkontakt zu vermeiden, so dass dafür die Schulungen durch mehr Demonstrationen erfolgen müssten. Letztlich ist auch diesem Verein aufgefallen, dass neue ehrenamtliche Tätigkeiten wegen der zu erfüllenden Auflagen hinzugekommen seien.

Die dem sozialen Sektor zugehörigen Einrichtungen haben ausnahmslos ihr bisheriges Geschäft umstellen, anpassen oder zu erheblichen Teilen einstellen müssen. Zwei Organisationen (zusätzlich zur o.g. Einrichtung, die ihre Tätigkeiten aufgrund der Pandemie eingestellt hatte) erwähnten, dass ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten weitgehend verringert wurden. Während eine Organisation dies bislang nicht auf anderem Wege kompensieren wollte oder konnte, hat sich die andere Einrichtung für einen neuen Schwerpunkt, die Pflegestrukturplanung in Kooperation mit Pflegediensten, entschieden. Vom Wegfall wesentlicher Tätigkeiten betroffen waren insbesondere die Organisationen, die Ladengeschäfte betreiben, weil diese wenigstens zeitweise geschlossen werden mussten bzw. nur reduziert weiterlaufen konnten. In einem Fall wurde dafür ein Einkaufsservice eingerichtet. Die Einrichtung, die zum Zeitpunkt der Befragung die Arbeit eingestellt hatte, will diese nun wieder langsam aufnehmen. Sie sieht sich dabei gefordert, auf Einhaltung der Hygieneregeln zu achten, was die eigentliche Arbeit beeinflussen werde. Die „Tafel“ hat ihre Arbeit teilweise umgestellt, indem sie Pakete zusammenstellt und zudem einen Fahrdienst für Flüchtlinge bereitstellt. Einige befragte Einrichtungen erwähnten ausdrücklich, für neue Tätigkeit Hygienekonzepte erstellt und umgesetzt zu haben.

## 4.2 Wertschöpfung der ehrenamtlichen Tätigkeiten unter dem Einfluss der Pandemie

Die Umrechnung der Wertschöpfung der ehrenamtlichen Tätigkeiten ist komplex und zu einem erheblichen Teil spekulativ. Zunächst ist es bereits schwierig, den Wert einer ehrenamtlich erbrachten Arbeitsstunde zu taxieren, weil die Anforderungen an die Leistungserbringer\*innen sehr unterschiedlich sind. Diese reichen von Raumpflege, Räumungsarbeiten und Transportdiensten über Training und Schulung durch lizenzierte Trainer\*innen und Dozent\*innen bis zu Rettungsdiensten, Buchführung, politische Arbeiten und Geschäftsführung kleiner und auch größerer Einrichtungen. Daher kann bisweilen kaum mehr als der Mindestlohn angesetzt werden, wohingegen in anderen Fällen der Stundensatz weit höher liegen müsste. Mit Blick auf das Angebot der untersuchten Institutionen zeigt sich, dass nur eine geringe Anzahl der Engagierten einen Lohn im unteren und im oberen Bereich verdienen würde. Keine Berücksichtigung finden sollte der – im Falle einer Anstellung – zu entrichtende Beitrag in die Sozialversicherungen und mögliche Steuern, da diese Zahlungen ja auch tatsächlich nicht erfolgen und dafür auch kein Surrogat erbracht wird. Im Gegensatz zu einer beruflichen Tätigkeit

erfolgt in diesem Bereich keine Wertschöpfung. Im Mittel scheint es daher angebracht, von einem Wert in Höhe von 15 Euro je Stunde auszugehen.

In den Einrichtungen, die auf die Frage nach dem Gesamtumfang der geleisteten ehrenamtlichen Arbeit geantwortet haben, wurden vor der Corona-Pandemie ehrenamtliche Arbeiten von ungefähr 8.000 Stunden monatlich geleistet. Dies stellt eine Wertschöpfung in Höhe von 120.000 Euro dar, was sich auf das Jahr hochgerechnet auf über 1,4 Mio. Euro summiert. Soweit auf diese Frage geantwortet wurde, repräsentieren die Einrichtungen eine Anzahl von 1.054 Ehrenamtlichen unter den Bürger\*innen von Speyer. Ausgehend von der Gesamtbevölkerung Speyers in Höhe von 50.000 Einwohner\*innen, von denen entsprechend dem Bundesdurchschnitt rund 13,5 % jünger als 14 Jahre sind, verbleiben 43.250 Jugendliche und Erwachsene, die für eine ehrenamtliche Tätigkeit in Betracht kommen.<sup>90</sup> Legt man den durchschnittlichen in Deutschland ermittelten Anteil der ehrenamtlich engagierten Menschen von gut 40 % zugrunde, ergibt sich eine Anzahl von 17.300 Bürger\*innen, die sich ehrenamtlich einbringen. In Wirklichkeit dürfte die Zahl für Speyer höher liegen (s.o.), bei rund 45 bis 50 %. Dies ergäbe eine Anzahl zwischen 19.462 und 21.625 Bürger\*innen mit ehrenamtlicher Funktion.

Die in den Fragebögen angegebenen Werte für die je Person geleistete Arbeit entsprechen im Durchschnitt ungefähr den für Deutschland ermittelten Zahlen.<sup>91</sup> Hinsichtlich der hier von den Befragten gemachten Angaben ergeben sich ca. 2,5 Stunden wöchentlich. Für Speyer errechnet sich daher bei Zugrundelegung obiger Hypothesen eine jährliche Wertschöpfung in Höhe von 33,735 Mio. Euro bis zu 41,168 Mio. Euro (Anzahl der Ehrenamtlichen x 2,5 Stunden je Woche x 52 Wochen im Jahr x 15 Euro) und entspricht in der Größenordnung ungefähr einem Viertel des Jahreshaushalts der Stadt Speyer.

Reine Spendentätigkeiten können, unabhängig von der Frage, ob sie tatsächlich als ehrenamtliches Engagement einzustufen sind, in der vorliegenden Untersuchung vernachlässigt werden. Als Engagement wären beispielsweise das Initiieren von Spendenaufrufen oder die Durchführung von Sammlungen zu werten. Diesbezüglich war jedoch in Speyer mit dem Zweck, Schäden aufgrund der Corona-Pandemie abzumildern, außer dem Crowdfunding der Stadtwerke (vgl. Kap. 4.3.3) keine Aktivität festzustellen. Auch die im Spendenwesen sehr erfahrenen kirchlichen Hilfswerke (Caritas, Diakonie) hatten diesbezüglich kein besonderes Programm aufgelegt.

Die von den befragten Einrichtungen getätigten Aussagen lassen keine Quantifizierung der Veränderung der Wertschöpfung aufgrund der Corona-Pandemie zu, weil entsprechende Zeitangaben unterlassen wurden bzw. von den Betroffenen nicht geschätzt werden konnten. Festzustellen ist, dass die mit der Pandemie einhergehenden Bestimmungen die ehrenamtlichen Tätigkeiten sachlich und auch hinsichtlich des Umfangs verändert haben. Auffallend war, dass die ehrenamtlichen Arbeiten verringert oder eingestellt wurden, wenn das Personal der Risikogruppe angehörte. Nur wenigen Einrichtungen gelang es, dafür einen Ersatz aus dem Kreis jüngerer Engagierter zu gewinnen. Der vermutlich nur temporäre Rückgang ist deutlich größer als der Zuwachs an Engagierten einzuschätzen.

Ein durchmisches Bild zeichnen die politischen Parteien. Da sich für zwei Parteien der Umfang ehrenamtlicher Tätigkeit nicht veränderte, ist auch die

---

<sup>90</sup> Statistisches Bundesamt: „Bevölkerung: Deutschland, Stichtag, Altersjahre: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes“. Zuletzt geprüft am 11.10.2020,

<sup>91</sup> Simonson, Tesch-Römer und Vogel: „Freiwilliges Engagement in Deutschland“, 32.

daraus erwachsende Wertschöpfung konstant geblieben. Bei den beiden anderen verringerte sich diese zwischen spürbar und stark.

Insgesamt meldeten zwei Einrichtungen eine Erhöhung der geleisteten ehrenamtlichen Arbeit. Diese Mehrarbeit war eine unmittelbare Folge der Corona-Verordnungen, weil entweder wegen der Kontaktbeschränkungen die Zeiten ausgeweitet werden oder Hygienekonzepte erarbeitet und umgesetzt werden mussten. Der von den übrigen ehrenamtlichen Dienstleistern festgestellte Rückgang des Engagements geht ausnahmslos darauf zurück, dass Mitarbeiter\*innen das mit den zwangsläufig stattfindenden Sozialkontakten verbundene Gesundheitsrisiko nicht eingehen wollten oder wegen der gesetzlichen Vorschriften die Tätigkeiten verringert oder ganz eingestellt wurden. Es erscheint fraglich, ob der Teil der Arbeit, die wegen der gesetzlichen Vorschriften zusätzlich geleistet werden musste (v.a. Erstellung und Umsetzung der Hygienekonzepte) bei der Wertschöpfung angerechnet werden soll, weil diese Arbeiten in „normalen“ Zeiten nicht anfallen. Der Rückgang kann ohnehin nur grob geschätzt werden. Insbesondere für die Hallensportvereine und die Einrichtungen, die bislang vom persönlichen Kontakt mit anderen Menschen und Treffen und Versammlungen in geschlossenen Räumen „lebten“, muss davon ausgegangen werden, dass sich deren Wertschöpfung um mindestens die Hälfte vermindert hat. Dies gilt für die Zeit des ersten „Lockdowns“, also für rund zweieinhalb Monate. Auch in der Zeit danach lief der Betrieb erst langsam und unter Beachtung besonderer Vorschriften an, was zu niedrigeren „Drehzahlen“ führte. All dies berücksichtigend kann man, bezogen auf alle Einrichtungen, die Wertschöpfungsminde- rung auf 30 %, mindestens für ein halbes Jahr schätzen, was konkret für Speyer einer Summe in Höhe von 5 bis 6,2 Mio. Euro entspricht.

## 4.3 Maßnahmen zur Stützung des bürgerschaftlichen Engagements

### 4.3.1 Förderprogramm „Speyer hält zusammen“

Das Förderprogramm „Speyer hält zusammen“ ist ein Soforthilfeprogramm der Stadt Speyer, um Förderlücken zu schließen.<sup>92</sup> Dafür wurden 250.000 Euro zur Verfügung gestellt, die wiederum einer Sonderzahlung des Landes Rheinland-Pfalz entnommen wurden.<sup>93</sup> Diese Sonderzahlung von 1.264.775 Euro resultiert aus dem vom Ministerrat am 24.03.2020 beschlossenen Nachtragshaushalt für den Haushalt 2020 von Rheinland-Pfalz „Schutzschild für Rheinland-Pfalz“, in Höhe von 3,3 Mrd. Euro.<sup>94</sup> Die jeweilige Höhe der Sonderzahlung errechnet sich gemäß § 8a Landeshaushaltsgesetz 2019/2020 aus der Bevölkerungszahl der entsprechenden Gebietskörperschaft und einem Pro-Kopf-Betrag von 25 Euro.<sup>95</sup> Folglich ergibt sich für Speyer oben aufgeführter Betrag. Der Zweck der Sonderzahlung ist es, die

---

<sup>92</sup> Speyer.de: [„Speyer hält zusammen“](#). Zuletzt geprüft am 18.08.2020.

<sup>93</sup> Jennifer Braun: [„Tischvorlage der Stadt Speyer: Hilfsprogramm „Speyer hält zusammen“ der Stadt Speyer zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie“](#) (Stadt Speyer, 2020) (unveröffentlichtes Manuskript, 16.09.2020), 1.

<sup>94</sup> Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: [„Schutzschild für Rheinland-Pfalz: Nachtragshaushalt und Soforthilfefonds für Bevölkerung und Wirtschaft“](#). Zuletzt geprüft am 16.09.2020 <https://www.rlp.de/de/aktuelles/einzelansicht/news/News/detail/schutzschild-fuer-rheinland-pfalz-nachtragshaushalt-und-soforthilfefonds-fuer-bevoelkerung-und-wirtschaft/>.

<sup>95</sup> Braun: „Tischvorlage der Stadt Speyer“, 2.

Stadt bei der Bewältigung und Bekämpfung der Corona-Pandemie zu unterstützen.<sup>96</sup> Dabei obliegt es allein der jeweiligen Stadt, was mit dem Geld gemacht wird, es besteht insoweit also keine Zweckbindung.<sup>97</sup>

Durch einen Beschluss des Stadtvorstandes und Zustimmung des Stadtrates am 23.04.2020 erfolgte aus der Sonderzahlung eine Teilentnahme von 250.000 Euro für das Soforthilfeprogramm. Die Ausführung erfolgt durch die Verwaltung, koordiniert durch die Oberbürgermeisterin.<sup>98</sup> Dabei sollen „die Gelder in Form von städtischen Zuschüssen an besonders von der Krise betroffene Bereiche des örtlichen kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Lebens zielgenau weitergegeben werden“<sup>99</sup>. Insbesondere unterstützt werden sollen in dieser Krisensituation Vereine, Projekte und Initiativen, die einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben leisten.<sup>100</sup>

„Speyer hält zusammen“ stellt eine „bedeutende ergänzende städtische Hilfsmaßnahme zur Schließung der bestehenden Förderlücken zwecks Bewältigung der Corona-Krise“ dar.<sup>101</sup> Daraus wird ersichtlich, dass das Hilfsprogramm subsidiär gegenüber anderen Hilfsprogrammen gilt.<sup>102</sup> Es ist daher grundsätzlich nachrangig zu berücksichtigen und speziell an diejenigen Initiativen gerichtet, die keine Zuschüsse über sonstige Hilfsprogramme erhalten.<sup>103</sup>

Mit der Förderung durch das Hilfsprogramm geht keine Zweckbindung einher, es ist allerdings antragspflichtig. Im Antrag ist der geplante Verwendungszweck anzugeben, wofür die Förderung dann auch jeweils zu nutzen ist.<sup>104</sup> Es existiert jedoch kein Anspruch auf eine Förderung aus dem Programm<sup>105</sup>, ebenso wenig besteht eine Rückzahlungspflicht der Förderbeträge.<sup>106</sup>

Die Höhe der Förderung wird durch den zuständigen Fachbereich bzw. die zuständige Stabstelle geprüft und festgelegt.<sup>107</sup> Eine Obergrenze besteht grundsätzlich nicht, allerdings wurden Maximalbeträge für die einzelnen Teilbereiche festgelegt.<sup>108</sup>

Insgesamt gibt es elf Teilbereiche, jedoch fallen davon nicht alle in den Bereich des Ehrenamts, wie beispielsweise inhabergeführte Geschäfte, Start-Ups und ortsansässige Schausteller\*innen.<sup>109</sup> Weitere Teilbereiche sind gemeinnützige ehrenamtliche Initiativen, die sich für stadtweite Hol-, Bring und Lieferdienste engagieren. Pauschal kann hier ein Förderbetrag von bis zu 1.250 Euro zur Verfügung gestellt werden, je Initiative und maximal bis zu 35.000 Euro, wobei zu beachten ist, dass hierunter auch die ehrenamtlichen Vereine aus den Bereichen Kultur, Sport und Soziales fallen.<sup>110</sup> Ein weiterer

---

<sup>96</sup> Ebd.

<sup>97</sup> Landtag Rheinland-Pfalz: „Drucksache 17/12160 zu Drucksache 17/11831: Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Michael Frisch (AfD) – Drucksache 17/11831 – Unterstützung von Gemeinden und Gemeindeverbänden innerhalb der Landkreise“ (Juni 2020) (unveröffentlichtes Manuskript, 16.09.2020).

<sup>98</sup> Speyer.de: „Speyer hält zusammen“.

<sup>99</sup> Ebd.

<sup>100</sup> Ebd.

<sup>101</sup> Braun: „Tischvorlage der Stadt Speyer“, 4.

<sup>102</sup> Ebd.

<sup>103</sup> Stadt Speyer: „FAQs zum Hilfsprogramm „Speyer hält zusammen““ (Stadt Speyer, 2020) (unveröffentlichtes Manuskript, 16.09.2020), 1.

<sup>104</sup> Stadt Speyer: „FAQs zum Hilfsprogramm „Speyer hält zusammen“, 2.

<sup>105</sup> Braun: „Tischvorlage der Stadt Speyer“, 4.

<sup>106</sup> Stadt Speyer: „FAQs zum Hilfsprogramm „Speyer hält zusammen“, 2.

<sup>107</sup> Ebd.

<sup>108</sup> Braun: „Tischvorlage der Stadt Speyer“, 2 f.

<sup>109</sup> Ebd., 3.

<sup>110</sup> Ebd., 2 f.



Teilbereich ist der Zivil- und Bevölkerungsschutz. Hierzu zählen Organisationen wie das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) oder die freiwillige Feuerwehr. Je Organisation kann ein Betrag von 5.000 Euro gezahlt werden, jedoch stehen maximal 25.000 Euro für den Teilbereich zur Verfügung. Des Weiteren sollen Hilfsorganisationen, die zentral an der Pandemiebekämpfung mitwirken, wie die Schnelleinsatzgruppe (SEG) oder Praxisnetz Vorderpfalz (PRAVO), mit einem Höchstbetrag in Höhe von 10.000 Euro gefördert werden. Auch die Sommer-Ferienbetreuungsangebote können eine Förderung in dieser Höhe erhalten. Vereinen und Initiativen der freien Kulturszene können bis zu 50.000 Euro bereitgestellt werden. Dies gilt unter den Voraussetzungen, dass ihr Wirkungskreis in Speyer ist, keine sonstigen Soforthilfeprogramme gewährt werden und sie von der Corona-Krise betroffen sind. 50.000 Euro stehen auch den freien Träger\*innen und Organisationen im Handlungsfeld „Häusliche Gewalt“ zur Verfügung. Außerdem können digitale und sonstige geeignete ehrenamtliche Ersatzprojekte im Bereich Kultur, Sport oder Medientechnik mit 20.000 Euro, Stadtmarketing mit 25.000 Euro sowie sonstige nicht vorgesehene Härtefälle mit 20.000 Euro gefördert werden.<sup>111</sup>

In drei der aufgezählten Teilbereiche waren die Fördersummen nicht ausreichend. Betroffen sind das Sommer-Ferienbetreuungsangebot, digitale Projekte in den Bereichen Sport, Kultur und Medientechnik sowie die inhabergeführten Geschäfte und Schausteller\*innen. Insgesamt sind 60 Anträge eingegangen, wovon 30 auf den Bereich der inhabergeführten Geschäfte und Schausteller\*innen entfallen. Im Teilbereich des Stadtmarketings wurden keine Anträge eingereicht.<sup>112</sup>

Die meisten Anträge im Zusammenhang mit Gemeinnützigkeit und ehrenamtlichen Tätigkeiten finden sich bei den Hol-, Bring- und Lieferdiensten gemeinnütziger ehrenamtlicher Initiativen (acht Anträge) und im Bereich des Zivil- und Bevölkerungsschutzes (fünf Anträge). In allen anderen Teilbereichen wurden zwei oder drei Anträge gestellt. Die höchste Auszahlung erfolgte im Bereich des Zivil- und Bevölkerungsschutz mit 25.000 Euro.<sup>113</sup> Darauf folgen die digitalen Projekte mit 20.000 Euro, womit der festgesetzte Maximalbetrag ausgezahlt wurde – beantragt waren insgesamt 45.983,49 Euro. Am drittmeisten erhielten Vereine aus Sport, Kultur und Sozialbereich mit 14.250 Euro. Der Teilbereich Sommer-Ferienbetreuungsangebot ist mit 10.000 Euro gefördert worden, wobei sogar 16.244 Euro beantragt waren. Ebenfalls mit 10.000 Euro wurden die Hol-, Bring- und Lieferdienste (achtmal 1.250 Euro) und Organisationen, die zentral an der Pandemiebekämpfung mitwirken, gefördert.<sup>114</sup>

Zunächst ist der Entscheidung des Landes und der Stadt in ihrem Bemühen, die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie abzumildern, Respekt zu zollen. Dies gilt insbesondere für die Tatsache, dass auch die gemeinnützigen Vereine und Institutionen in den Blick genommen wurden. Während jedoch aus denselben Gründen die Bundesregierung schon im März einen Nachtragshaushalt von über 122 Mrd. Euro beschloss, was rund 1.500 Euro je Bürger\*in entspricht, weshalb Bundesfinanzminister Scholz selbst den Ausdruck „Bazooka“ verwendete, scheinen Land und Stadt das Hilfspaket eher zurückhaltend publik machen zu wollen. Ferner mutet es auch zaudernd an. Zwar kann der Stadt nicht vorgeworfen werden, dass je Bürger\*in nur 25 Euro zur

---

<sup>111</sup> Ebd., 3.

<sup>112</sup> Jennifer Braun: „Zusammenfassung aller eingegangenen Anträge ‚Speyer hält zusammen‘“ (2020).

<sup>113</sup> Ausgenommen sind hier die Teilbereiche ohne ehrenamtliche Beteiligungen.

<sup>114</sup> Braun: „Zusammenfassung aller eingegangenen Anträge ‚Speyer hält zusammen‘“.

Verfügung stehen. Allerdings wurden davon bisher nur 20 %, also fünf Euro je Einwohner\*in, ausgezahlt. Ob man damit spürbar die Folgen der coronabedingten Einbrüche kompensieren kann, ist sehr zweifelhaft. Wenn der Bund sich – in den Worten Olaf Scholz' – mit der Panzerfaust gegen die wirtschaftlichen Folgen wehrt, versucht sich die Stadt mit einer Luftdruckpistole dagegen zu stemmen. Auch die Kommunikation, also die aktive Unterrichtung der Vereine über die Finanzhilfen war zurückhaltend. Unüblich für rechtsstaatliches Verwaltungshandeln ist der Verzicht auf die Festlegung klarer Förderkriterien. Ob die Bewilligung nach dem „Windhundprinzip“ oder gar nach dem „Gießkannenprinzip“ oder gemäß nachvollziehbarer sachlicher Kriterien erfolgt – und gegebenenfalls welchen –, bleibt im Dunkeln. Bei den von den Vereinen und Einrichtungen gegebenen Rückmeldungen fällt auf, dass bei einigen durch die verstärkte Nutzung digitaler Medien eine wertvolle Unterstützung bei der täglichen Arbeit erfolgen kann. Für diesen Bereich hätte die Förderung großzügiger ausfallen dürfen. Dies spiegelt sich auch in den dafür eingegangenen Anträgen wider. Die beantragte Gesamtsumme belief sich auf fast 46.000 Euro, zur Verfügung gestellt wurden lediglich 25.000 Euro. Schließlich ist zu bedenken, dass viele Einrichtungen die Hilfe erst in unabsehbarer Zukunft nötig haben werden, nämlich dann, wenn die Pandemie vorüber ist und das Tätigkeitsniveau der Vor-Corona-Zeit angestrebt wird. Dies wird insbesondere bei jenen Einrichtungen der Fall sein, die auf enge Sozialkontakte angewiesen sind. Es besteht die Gefahr, dass bis dahin nicht nur Mitarbeiter\*innen, sondern auch „Kundschaft“ verloren gegangen sein wird und daher mittelfristig verstärkt Anstrengungen zur Existenzsicherung nötig werden. Diesen Einrichtungen würde es helfen, wenn sie schon heute wüssten, dass sie mit einer finanziellen Hilfe in feststehender Höhe rechnen könnten. Dies ist gegenwärtig ungewiss, denn im Untersuchungszeitraum wurde für die 60 eingegangenen Anträge die Gesamtförder-summe bereits verausgabt. Nur 22 Anträge entfallen dabei auf Institutionen, die dem bürgerschaftlichen Engagement zuzurechnen sind.

### 4.3.2 Förderprogramm „Schutzschild für Vereine in Not“

Ein weiteres Soforthilfeprogramm, das zur Sicherung der Existenz von gemeinnützigen Vereinen und Organisationen eingerichtet wurde, ist das von der Landesregierung Rheinland-Pfalz mit Beschluss vom 04.05.2020 aufgelegte Förderprogramm „Schutzschild für Vereine in Not“<sup>115</sup> mit dem Ziel, die Strukturen der gemeinnützigen Organisationen nicht aufgrund der Pandemie wegbrechen zu lassen.<sup>116</sup> Dieses Programm wird nachfolgend kurz dargestellt. Hierbei wird insbesondere darauf eingegangen, inwieweit dieses Hilfsprogramm von den gemeinnützigen Vereinen mit Sitz in Speyer in Anspruch genommen wurde.

Dafür wurde von der Landesregierung ein Betrag von 10 Mio. Euro als „Soforthilfe“ in Form von Zuschüssen bis zu 12.000 Euro je Organisation zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um eine einmalige finanzielle Unterstützung, die sowohl freiwillig als auch subsidiär erfolgt, bis zum 31.12.2020 befristet war und nicht zurückzuzahlen ist.<sup>117</sup>

---

<sup>115</sup> Landesregierung Rheinland-Pfalz: [„Corona-Pandemie: Schutzschild für Vereine in Not“](#). Zuletzt geprüft am 30.09.2020.

<sup>116</sup> Landesregierung Rheinland-Pfalz: [„Corona-Pandemie: Wir bauen einen Schutzschild für gemeinnützige Vereine und Organisationen in Höhe von 10 Millionen Euro“](#). Zuletzt geprüft am 30.09.2020 <https://www.rlp.de/de/aktuelles/einzelansicht/news/News/detail/wir-bauen-einen-schutzschild-fuer-gemeinnuetzige-vereine-und-organisationen-in-hoehe-von-10-millionen-e-1/>.

<sup>117</sup> Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion: [„Schutzschild für Vereine in Not“](#). Zuletzt geprüft am 30.09.2020.

Abstrakt betrachtet handelt es sich bei dieser Initiative um eine landesweite Ergänzung der Corona-Soforthilfe für kleine Unternehmen des Bundes, die zunächst die gemeinnützigen Vereine und Organisationen unterstützen soll. Konkret zielt sie auf die Vereine und Organisationen, die durch die Pandemie in Existenznot geraten. In Rheinland-Pfalz gibt es ca. 150 Vereine, die Existenzsorgen äußerten.<sup>118</sup> Am 16.06.2020 wurde das Programm auf anerkannte mildtätige und kirchliche Vereine bzw. Vereine, die religiöse Zwecke verfolgen, erweitert.<sup>119</sup>

Die Gewährung eines solchen Zuschusses ist jedoch an strenge Voraussetzungen gebunden. Bei den Antragstellern muss es sich um als gemeinnützig anerkannte Vereine und Organisationen, einschließlich der oben aufgeführten Ergänzung, handeln, die ihren Sitz in Rheinland-Pfalz haben. Sie müssen andere wirtschaftliche Hilfen bereits ausgeschöpft haben oder solche nicht in Anspruch genommen haben. Außerdem sind die Antragsteller in der Pflicht, einen Nachweis darüber zu erbringen, dass ein Liquiditätsengpass nach dem 11.03.2020 eingetreten ist. Die Verwendung der Zuschüsse ist relativ vielschichtig. So können damit Ausgaben wie Miet-, Pacht-, Nebenkosten, notwendige und unabdingbare Instandhaltungskosten, Kosten für Veranstaltungen und Projekte, die wegen der Pandemie abgesagt werden mussten, und laufende Verpflichtungen aus Krediten und Darlehen gedeckt werden, vorausgesetzt, die eigenen Rücklagen und Ansparungen sind bereits verwendet worden.<sup>120</sup>

Die Prüfung und Auszahlung der Zuschüsse erfolgt im Auftrag der Landesregierung durch den Landessportbund bzw. die regionalen Sportbünde für Sportvereine, durch die Stiftung Rheinland-Pfalz für Kulturvereine und durch die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion für andere Vereine.<sup>121</sup> Da sich diese Studie auf die Vereine in Speyer beschränkt, ist für die Sportvereine nur der Sportbund Pfalz von Relevanz.

Nach Informationen des Sportbundes Pfalz hatte ein Sportverein aus Speyer einen Antrag gestellt. Dieser sei jedoch abgelehnt worden, da die oben genannte Voraussetzung des Liquiditätsengpasses nicht erfüllt war. Weitere Anträge sind allerdings nicht auszuschließen, da das Programm noch läuft (Stand: Oktober 2020). Von den anderen beiden Prüfstellen gab es keine Rückmeldungen über die Anzahl der Anträge von Vereinen mit Sitz in Speyer.

Wenn bis dato für Speyer kein Antrag bewilligt wurde, liegt die Frage nahe, ob es eines solchen Programms überhaupt bedurft hätte. Die geringe Inanspruchnahme kann einerseits damit zusammenhängen, dass betroffene Vereine von der Existenz dieses Programms keine Kenntnis haben oder – was eher anzunehmen ist – bisher kein Sportverein in eine existenzbedrohende Schieflage geraten ist. Die Wahrscheinlichkeit, in eine solche zu geraten, steigt mit der Dauer der Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie. Betroffen werden am ehesten Vereine sein, die auf Zuschauereinnahmen und Einnahmen aus Veranstaltungen mit zahlreichen Teilnehmer\*innen angewiesen sind. Das Programm richtet sich damit primär an Vereine, die sich einen professionellen oder semi-professionellen Sportbetrieb leisten. Zur Zielgruppe dieses Programms gehören daher weniger die klassischen Breitensportvereine, bei denen die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen sowie „echter“

---

<sup>118</sup> Landesregierung Rheinland-Pfalz: „Corona-Pandemie“.

<sup>119</sup> Ebenda.

<sup>120</sup> Ebenda.

<sup>121</sup> o. A.: „Schutzschild für Vereine in Not: Hilfsprogramm für Vereine zur Verhinderung der Zahlungsunfähigkeit aufgrund der Corona-Pandemie“ (Juni 2020) (unveröffentlichtes Manuskript, 30.09.2020), 1.

Amateur- und Freizeitsport im Vordergrund stehen. Die Gesamtförder-summe beläuft sich ohnehin nur auf 10 % der Summe des „Schutzschild für Rheinland-Pfalz“ und wird auch deshalb aller Voraussicht nach nahezu keine Auswirkung auf das bürgerschaftliche Engagement in der Stadt Speyer haben.

### 4.3.3 Crowdfunding-Projekte der Stadtwerke Speyer

Durch die Crowdfunding-Projekte sollen Unterstützung und finanzielle Hilfeleistungen für fortlaufende Projekte bereitgestellt werden, die sich aufgrund der Corona-Pandemie auf der Suche nach Fördermitteln befinden.<sup>122</sup> Insgesamt wurden vier Projekte gefördert – jeweils mit dem Ziel einer bestimmten Spendenhöhe. Bei Nichterreichung des gesetzten Ziels werden die Spenden wieder an die jeweiligen Unterstützer\*innen ausgezahlt. Von Interesse ist dieses Projekt für diese Untersuchung deshalb, da auch Spenden eine Art des Engagements darstellen (vgl. Kapitel 2.2). Somit kann im Rahmen des Crowdfundings festgestellt werden, wie hoch die Bereitschaft der Speyerer Bevölkerung ist, Projekte mit Geldspenden zu unterstützen, die wegen der Corona-Pandemie in Finanzschwierigkeiten geraten sind.

Beim Projekt „Amazing Boat“ von Sandra Heß geht es darum, ein Schiff zur Verfügung zu stellen, das von Privatpersonen für Hochzeiten, Feiern oder Rundfahrten genutzt werden kann.<sup>123</sup> Von Christian Uhl wurde das Projekt „Ich male dein Bild ‚Schöne bunte Welt‘“ ins Leben gerufen. Dabei wird vom Künstler Christian Uhl gegen einen Bildvorschlag und eine Spende in Höhe von 100 Euro ein Bild gemalt.<sup>124</sup> Des Weiteren besteht das Projekt „Reparieren unseres Festwagens“ der Speyerer Karnevalsgesellschaft. Hier sollen Spenden zur Reparatur des Festwagens für Umzüge gesammelt werden.<sup>125</sup> Das letzte Projekt stammt vom Verkehrsverein Speyer e.V. und trägt den Titel „Der Verkehrsverein Speyer hilft“. Es sollen finanzielle Mittel gesammelt werden, um soziale Aktivitäten sowie Schausteller\*innen, die wegen Corona ihrer Arbeit nicht nachgehen konnten, beispielsweise durch den Ausfall des Speyerer Brezelfestes, unterstützt werden.<sup>126</sup>

Für das Crowdfunding-Projekt stellten die Stadtwerke Speyer (SWS) einen Fördertopf zur Verfügung. Daraus wurde jede Spende für ein Projekt von mindestens zehn Euro mit zehn zusätzlichen Euro unterstützt. Zu Beginn des Projekts wurde ein Fördertopf in Höhe von 5.000 Euro zur Verfügung gestellt.<sup>127</sup>

Beim Projekt „Amazing Boat“ war das Ziel, insgesamt Spenden in Höhe von mindestens 4.000 Euro zu sammeln. Insgesamt wurden 6.380 Euro von 58 Unterstützer\*innen gespendet. Von den Stadtwerken Speyer wurden 570 Euro gespendet.<sup>128</sup> Im Rahmen des Projekts „Ich male dein Bild ‚Schöne bunte Welt‘“ sind durch 21 Unterstützer\*innen 2.430 Euro Spenden zusammengekommen, womit das Spendenziel von 1.100 Euro erreicht wurde. Somit wurden 180 Euro durch die SWS hinzugegeben.<sup>129</sup> Spenden in Höhe von

---

<sup>122</sup> Stadtwerke Speyer GmbH: „Crowdfunding-Projekt“. Zuletzt geprüft am 16.08.2020 <https://www.stadtwerke-speyer.de/crowdfunding>.

<sup>123</sup> VKU Verlag: „Kommunales Crowdfunding: AMAZINGBOAT.“ Zuletzt geprüft am 18.08.2020 <https://www.kommunales-crowdfunding.de/amazingboat>.

<sup>124</sup> VKU Verlag: „Kommunales Crowdfunding: Ich male dein Bild ‚Schöne bunte Welt‘“. Zuletzt geprüft am 18.08.2020 <https://www.kommunales-crowdfunding.de/bunte>.

<sup>125</sup> VKU Verlag: „Kommunales Crowdfunding: Unterstellen und reparieren unseres Festwagens“. Zuletzt geprüft am 18.08.2020.

<sup>126</sup> VKU Verlag: „Kommunales Crowdfunding: Der Verkehrsverein Speyer hilft....“. Zuletzt geprüft am 18.08.2020.

<sup>127</sup> Stadtwerke Speyer GmbH: „Crowdfunding-Projekt“.

<sup>128</sup> VKU Verlag: „Kommunales Crowdfunding“.

<sup>129</sup> Ebenda.

2.625 Euro konnten für das Projekt der Speyerer Karnevalsgesellschaft eingesammelt werden. Das Spendenziel belief sich auf 2.500 Euro. Die Summe verteilt sich auf 35 Unterstützer\*innen, wobei die SWS 340 Euro spendeten.<sup>130</sup> Das Projekt des Verkehrsvereins Speyer e.V. hatte eine Spendenhöhe von 5.000 Euro zum Ziel. Insgesamt konnten Spenden in Höhe von 5.160 Euro von 72 Unterstützer\*innen gesammelt werden, die SWS spendeten 700 Euro.<sup>131</sup> In Summe wurde durch die SWS im Rahmen des Crowdfunding-Projekts somit ein Betrag in Höhe von 2.230 Euro aufgebracht.

Die SWS ist ein breit aufgestellter kommunaler Versorger für die Stadt Speyer und die Umlandgemeinden mit über 250 Beschäftigten.<sup>132</sup> Insgesamt umfasst das Einzugsgebiet nicht nur das Stadtgebiet. Die SWS ist zudem kein ausschließlicher Strom- und Gasversorger, sondern unterhält auch das städtische Bad, betreibt den Stadtverkehr, ist zuständig für die Wasserversorgung und das Kanalnetz sowie die Müllentsorgung einschließlich der Mülldeponie. Zudem bietet sie Beratungs- und Förderungsleistungen in den Bereichen Elektromobilität und Solarstrom an. Insgesamt erreichte sie 2019 einen Bilanzgewinn von 3,2 Mio. Euro.<sup>133</sup> In Anbetracht dessen mutet die Unterstützung in Höhe von maximal 5.000 Euro, also rund 0,16 % des genannten Gewinns, für „Corona-Opfer“ kleinlich und mutlos an. Der Betrag übersteigt kaum die jährliche Spende bei der Veranstaltung des „Entenrennens“ anlässlich des „Altstadtfestes“ in Höhe von 3.000 Euro<sup>134</sup> oder die Trikotwerbung für kommunale Sportvereine<sup>135</sup>. Allerdings war auch die Resonanz aus dem Kreis der Bevölkerung in Gestalt von Spendenanträgen und vor allem durch Spenden eher zurückhaltend. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass dies mit einer geringen Bekanntheit der Spendenaktion zusammenhängt. Seitens der SWS wurde für das Projekt kaum Eigenwerbung betrieben und auch in der Lokalpresse war dieses nur unauffällig vertreten.<sup>136</sup> Ferner fällt auf, dass für das Crowdfunding-Projekt die sonstigen Fördergrundsätze aufgehoben wurden<sup>137</sup>, weil auch Einzelpersonen oder Interessengemeinschaften eine Unterstützung erhalten konnten. Dies mag auch sinnvoll sein, zumal Spenden nicht mit Sponsoring gleichzusetzen sind. Gleichwohl wäre diesbezüglich eine klärende Erläuterung sinnvoll gewesen.

---

<sup>130</sup> Ebenda.

<sup>131</sup> Ebenda.

<sup>132</sup> Stadtwerke Speyer GmbH: „SWS schließen Geschäftsjahr 2019 positiv ab“. Zuletzt geprüft am 15.10.2020 [https://www.stadtwerke-speyer.de/de/Kopfnavigation/Presse/Aktuelle-Pressemitteilungen-2020/SWS-schliessen-Geschaeftsjahr-2019-positiv-ab\\_205369.html](https://www.stadtwerke-speyer.de/de/Kopfnavigation/Presse/Aktuelle-Pressemitteilungen-2020/SWS-schliessen-Geschaeftsjahr-2019-positiv-ab_205369.html).

<sup>133</sup> Ebenda.

<sup>134</sup> Stadtwerke Speyer GmbH: „Erlöse des Online-Entenrennens verteilt“. Zuletzt geprüft am 15.10.2020 [https://www.stadtwerke-speyer.de/de/Kopfnavigation/Presse/Aktuelle-Pressemitteilungen-2020/Erloese-des-Online-Entenrennens-verteilt\\_205369.html](https://www.stadtwerke-speyer.de/de/Kopfnavigation/Presse/Aktuelle-Pressemitteilungen-2020/Erloese-des-Online-Entenrennens-verteilt_205369.html).

<sup>135</sup> Stadtwerke Speyer GmbH: „Sponsoring: Trikot-Sponsoring“. Zuletzt geprüft am 15.10.2020.

<sup>136</sup> Rheinpfalz Speyerer Rundschau: „Crowdfunding: Stadtwerke unterstützen Projekte“ (2020), 1.

<sup>137</sup> Stadtwerke Speyer GmbH: „Sponsoring: Was fördern wir nicht?“. Zuletzt geprüft am 15.10.2020.

## 5. Bürgerschaftliches Engagement in der Krise

### 5.1 Abstrichzentrum in Speyer

Das in Speyer vor allem durch das DRK ehrenamtlich betriebene Abstrichzentrum ist ein organisiertes Projekt aus einem Zusammenschluss zwischen der Stadt, der PRAVO und dem DRK gewesen.<sup>138</sup> Ursprünglich war das Ziel der Stadt Speyer, mithilfe des Abstrichzentrums Daten erheben zu können, um zu ermitteln, wie viele Personen in Speyer mit dem Coronavirus infiziert sind.<sup>139</sup> Maßgeblich betrieben wurde es durch bis zu 40 ehrenamtlich engagierte Personen.<sup>140</sup> Davon waren rund 20 Ärzt\*innen dort tätig sowie zehn bis 15 Hilfskräfte, die sich insbesondere um Verwaltungstätigkeiten gekümmert oder die Koordination vor Ort übernommen haben. Hinzu kamen rund vier medizinische Hilfskräfte. Täglich konnten immer ein bis zwei Ärzt\*innen, zwei bis drei Hilfskräfte und zwei bis drei medizinische Hilfskräfte angetroffen werden.<sup>141</sup> Die Anwesenheit von ärztlichem Personal und medizinischen Fachkräften erklärt sich unter anderem auch durch eine Besonderheit des Abstrichzentrums in Speyer: Es sollten nicht nur die Bevölkerung getestet werden, sondern auch Beratungs- und Betreuungsleistungen angeboten werden.<sup>142</sup> Hauptamtlich beschäftigte Personen gab es mit Stand vom 10. August 2020 nicht.<sup>143</sup>

Der ehrenamtliche Zeitaufwand dürfte bei ungefähr 3.000 Arbeitsstunden liegen. Es gibt jedoch keine regelmäßige tägliche oder wöchentliche Stundenzahl. In der Regel waren es vier Stunden täglich, was letztlich immer abhängig von der Anzahl der vorgenommenen Testungen war.<sup>144</sup> Die Anzahl der insgesamt dort getesteten Personen beläuft sich zwischen dem 18. März und dem 10. August 2020 auf 1.642, zuzüglich etwa 700 Reiserückkehrer\*innen.<sup>145</sup>

Es ist davon auszugehen, dass durch den ehrenamtlichen Betrieb des Abstrichzentrums täglich Kosten in Höhe von 2.000 Euro „eingespart“ werden konnten. Allerdings sind auch Kosten entstanden, die unvermeidbar waren, wie z.B. durch die Auswertungen der Tests in den Laboren.<sup>146</sup> Keine Kosten sind durch die Nutzung der „Halle 101“ entstanden. Diese wird in der Regel durch den Rockmusikerverein genutzt, welcher der Mieter der Halle 101 ist, jedoch aufgrund der Corona-Beschränkungen nur einen reduzierten Bedarf hatte. Daher wurde die Halle 101 von der Stadt Speyer als Eigentümerin und in Absprache mit dem Rockmusikerverein als Nutzungsberechtigtem für den Betrieb des Abstrichzentrums zur Verfügung gestellt.<sup>147</sup>

Für die meisten sich dort engagierenden Personen war das Motiv für das Engagement, „einfach“ zu helfen oder, alternativ, den durch die coronabedingten Beschränkungen größeren Anteil ungenutzter Zeit sinnvoll zu investieren.<sup>148</sup> Ob die dort tätigen Ehrenamtler\*innen sich dadurch für die gemeinnützige Arbeit begeistern konnten und Ähnliches in der Zukunft fortsetzen

---

<sup>138</sup> Laut Info des DRK Kreisverbands Speyer vom 20.09.2020, Z. 5.

<sup>139</sup> Ebd., Z. 74 ff.

<sup>140</sup> Ebd., Z. 4.

<sup>141</sup> Ebd., Z. 12 ff.

<sup>142</sup> Laut Info des DRK Kreisverbands Speyer vom 20.09.2020, Z. 70 ff.

<sup>143</sup> Ebd., Z. 34.

<sup>144</sup> Ebd., Z. 25 ff.

<sup>145</sup> Ebd., Z. 77.

<sup>146</sup> Ebd., Z. 41 f.

<sup>147</sup> Ebd., Z. 51 ff.

<sup>148</sup> Ebd., Z. 60 f.

werden, ist gegenwärtig (Oktober 2020) nicht zu beantworten. Sicher ist, dass die Einrichtung nach Ende der Corona-Pandemie nicht für Zwecke der Gesundheitsfürsorge genutzt wird, weil die Räumlichkeiten dann wieder vom Rockmusikerverein beansprucht werden.

Ohne Zweifel kann das Abstrichzentrum als „Highlight“ des ehrenamtlichen Engagements in der Stadt Speyer während der Corona-Pandemie betrachtet werden. Nicht nur weil hier ehrenamtlich Arbeitsstunden im Wert von 150.000 bis 200.000 Euro geleistet wurden, sondern auch deshalb, weil sehr schnell in gemeinschaftlichem Zusammenwirken der Stadt Speyer und des gemeinnützigen Rockmusikervereins eine für die Bekämpfung der Pandemie bedeutende Einrichtung geschaffen und auch unterhalten wurde, die auch für Bürger\*innen außerhalb der Stadtgrenzen Speyers zur Verfügung stand. Klar ist, dass die hier erbrachte ehrenamtliche Arbeit allein auf die Pandemie zurückgeht und ohne diese nicht stattgefunden hätte. Es ist nicht bekannt, wie viele Personen durch die Testergebnisse beruhigt wurden und wie viele Infektionen identifiziert und dadurch die Weitergabe verhindert wurden, was ohne Zweifel auch einen hohen wirtschaftlichen Wert darstellt, welcher sich jedoch allenfalls nur vage abschätzen ließe.

## 5.2 Einzelbefragungen

Insgesamt wurden fünf im sozialen Sektor ehrenamtlich aktive Einzelpersonen befragt. Die angegebenen Beweggründe bestätigen die Ergebnisse bereits vorliegender Untersuchungen (vgl. Kap. 2.3.2). Die Engagierten haben stets das Bedürfnis, für das Gemeinwohl tätig zu sein und der Allgemeinheit zu dienen. Zwei von ihnen haben eine Tätigkeit aufgenommen, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Corona-Pandemie steht. Eine Befragte war als Medizinerin gewillt, ihre berufliche Fachkompetenz im Bemühen, die Pandemie einzudämmen, im „Abstrichzentrum“ einzubringen. Eine weitere Person engagierte sich in einer „Nachbarschaftshilfe“, welche aufgrund der Kontaktbeschränkungen stärker nachgefragt wurde. Hier galt es, gegen eine Vereinsamung vor allem älterer Menschen aktiv zu werden sowie durch die Übernahme von Alltagstätigkeiten das Infektionsrisiko der betroffenen Personen zu verringern. Eine dritte Person nutzte ihre berufliche Kompetenz als Pastoralreferentin, um sich in der Telefonseelsorge zu engagieren. Nachdem der „Lockdown“ zu Kontaktbeschränkungen führte und damit zu einer verstärkten Nachfrage im Seelsorgebereich führte, lag es für sie nahe, auf diesem Wege zu helfen. Die genannten Tätigkeiten waren damit eine unmittelbare oder mindestens mittelbare Folge der Pandemie. Eine Freiwillige, die in einer Einrichtung des „Betreuten Wohnens“ tätig ist, erbrachte zusätzliche, nicht bezahlte Arbeit. Im fünften Fall handelte es sich um eine freiwillige Helferin im DRK-Kleiderladen Speyer. Die Pandemie war hier nur Auslöser des neuen Engagements, weil plötzlich mehr Zeit zur Verfügung stand. Die Arbeit an sich war keine spezielle Corona-Folge. Alle Befragten gaben an, auch schon in der „Vor-Corona-Zeit“ ehrenamtlich engagiert gewesen zu sein, sodass es nicht verwundert ist, dass die Befragten beabsichtigen, ihr ehrenamtliches Engagement auch nach der Überwindung der Corona-Pandemie fortzusetzen.

Ein uneinheitliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung der wahrgenommenen Veränderungen in der beruflichen Tätigkeit. Hier reichten die Antworten von einem Gleichbleiben der beruflichen Tätigkeit über eine Reduzierung, um dem Ehrenamt gerecht zu werden, bis hin zu einer geänderten Arbeitsweise und einer Verringerung der beruflichen Tätigkeit wegen des „Lockdowns“. Letzteres führte zu freien zeitlichen Kapazitäten und animierte zur Aufnahme oder Intensivierung der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Auffallend war, dass alle Befragten zu Protokoll gaben, im Zuge ihrer Tätigkeit andere Personen, insbesondere aus dem Kollegen- oder Freundeskreis, aber auch aus der Familie, zu ehrenamtlichem Engagement motiviert zu haben. Allerdings kam keine „Welle“ in Gang, stattdessen beschränkte sich der Zugewinn an Ehrenamtlichen auf Einzelpersonen. Bei einem der Befragten klang an, dass die ehrenamtliche Tätigkeit nicht regelmäßig in einem definierten Verantwortungsbereich erfolgte, sondern punktuell und nur „bei Gelegenheit“ Hinsichtlich des zeitlichen Umfangs des Engagements reichten die Angaben von zwei bis fünf Stunden je Woche. Eine Befragte konnte ihren Einsatz nicht quantifizieren.

Kein klares Bild zeigt sich bei der Frage, ob bei den Befragten die coronabedingte Freiwilligenarbeit zu einer Zunahme der insgesamt geleisteten ehrenamtlichen Tätigkeit führte. Zwei davon haben die Frage, ob die bisherige ehrenamtliche Tätigkeit eingeschränkt wurde, klar verneint. Die Arbeit wegen Corona kam also zusätzlich hinzu. Zweimal wurde jedoch auf die Einschränkungen und den damit verbundenen Wegfall von Tätigkeiten auch im ehrenamtlichen Bereich hingewiesen.

Zusammenfassend lässt sich daher anhand dieser Einzelfälle feststellen, dass die Corona-Pandemie die ehrenamtliche Tätigkeit teilweise stark beeinflusst hat. Manche haben sich von den Begleiterscheinungen und Nöten inspirieren lassen, andere haben einen Ersatz für entfallende sinnstiftende Arbeit gesucht. Ferner konnten neue Interessent\*innen für ehrenamtliche Tätigkeiten gewonnen werden. Zur Nachhaltigkeit der Ehrenamtstätigkeit dieser neu gewonnenen Kräfte kann jedoch noch keine Aussage getroffen werden.

## 6. Fazit

### 6.1 Limitationen

Die Studie ist mit mehreren Problemen und Hindernissen konfrontiert gewesen, die sich vor allem auf die Feldphase und die Erhebung der Daten beziehen. Erkennbar war dies schon frühzeitig an der Rücklaufquote der an die zivilgesellschaftlich organisierten Einrichtungen versendeten Fragebögen.

Durch mehrfache Rückfragen bei den Befragten konnte die Rücklaufquote der Fragebögen erhöht werden. In wenigen Einzelfällen war jedoch eine telefonische Kontaktaufnahme nicht möglich. Letztlich sind von den 29 angeschriebenen Organisationen 17 Fragebögen in die Auswertung gelangt, was einer Quote von 59 % entspricht.

Im Laufe der Befragung haben sich jedoch auch Schwierigkeiten im Hinblick auf das Befragungsinstrument ergeben. Insbesondere bei einzelnen offenen Fragen hatten die Empfänger\*innen teilweise Verständnisprobleme, was dazu führte, dass Fragen gar nicht beantwortet oder schon gegebene Antworten wiederholt wurden. Betroffen davon sind die Frage nach dem Umfang der zeitlichen Veränderungen des Engagements (Frage 7) und die Frage nach den Veränderungen in sachlicher Hinsicht (Frage 9).

Ein bedauerliches Problem bestand darin, dass es nicht möglich war, Informationen darüber zu erhalten, ob und inwieweit im Konkreten die Corona-Pandemie die finanziellen Aufwendungen der untersuchten Gebietskörperschaft dort verändert hat, wo es um die Ausgaben für bürgerschaftliches Engagement, Vereine, Unterhaltskosten für Gebäude, die für ehrenamtliche



Zwecke genutzt werden, usw. geht. Der Grund, den die Stadtverwaltung dafür benannte: Der Aufwand, diese Zahlen herauszufiltern, sei immens, und es hätte eine zeitintensive Prüfung erfolgen müssen. Ferner sei man auch unsicher gewesen, ob man diese Zahlen überhaupt hätte veröffentlichen dürfen. Auch dies hätte eine hausinterne Prüfung erforderlich gemacht, für die Ressourcen zum Zeitpunkt der Befragung nicht zur Verfügung gestanden hätten.

## 6.2 Retrospektive Bewertung des corona-bedingten Engagements

Je nach Region und Bevölkerungsstruktur ergeben sich hinsichtlich der Beteiligungsquote Unterschiede. Im Bundesschnitt liegt sie bei rund 45 % und ist in den letzten 20 Jahren stetig gestiegen. Für Speyer ist wegen seiner Lage in den alten Bundesländern und seiner Bevölkerungsstruktur, die durch ein überdurchschnittliches Bildungsniveau und über dem Durchschnitt liegende Einkommen gekennzeichnet ist, eine Ehrenamtsquote von geschätzt 50 % zu erwarten. Die hauptsächlichen Motive für das Engagement liegen in dem Willen, das Gemeinwohl zu fördern, erkannte Mängel abzumildern und Eigenverantwortung zu leben. Die Corona-Pandemie und ihre Begleiterscheinungen stellen eine ernsthafte Bedrohung für die Wirtschaft und das soziale Zusammenleben dar. Die oben genannten Motive lassen daher vermuten, dass im Zuge der Pandemie das Engagement steigt. So hatte auch eine Untersuchung<sup>149</sup>, welche in der ersten Phase der Pandemie durchgeführt wurde, gezeigt, dass etliche Einrichtungen in Existenznot gerieten und es einen spürbaren Anstieg spontanen Engagements gab. Für Speyer ergibt sich indessen ein differenziertes Bild.

Offenkundig ist, dass die Corona-Pandemie bei allen Einrichtungen in Speyer Spuren hinterlassen hat. Die politischen Parteien mussten nur ihre Themen und die Arbeitsweise anpassen. Existentielle Probleme waren dort nicht zu verzeichnen. Soweit die übrigen befragten Einrichtungen sich zu ihrer Situation äußerten, berichteten fast zwei Drittel von einer Abnahme der für die ehrenamtlichen Tätigkeiten investierten Zeit. Vor allem die Sportvereine spürten teilweise einen erheblichen Rückgang ehrenamtlicher Beschäftigung. Mehrheitlich traf dies auch für die im sozialen Bereich tätigen Einrichtungen zu. Hinzu trat eine veränderte Belastung der Ehrenamtler\*innen. Eine ganze Reihe der bisher Engagierten musste kürzertreten oder sogar pausieren, was teilweise mit einem geringeren Arbeitsanfall zusammenhing, aber auch aufgrund von Vorsichtsmaßnahmen, um besonders gefährdete Personen zu schützen. Andererseits kam auf andere Personen vermehrt Arbeit zu. Dies betraf besonders das Führungspersonal und diejenigen, die mit Verwaltungsarbeit beschäftigt sind. Ursache dafür war in erster Linie die Erarbeitung und Einführung von Hygienekonzepten und Dokumentationspflichten. Dies ist jedoch nicht der alleinige Grund, dass alle an der Befragung teilnehmenden Einrichtungen feststellten, dass sich die ursprüngliche operative Tätigkeit änderte. Einige Einrichtungen haben neue Bedarfe entdeckt und versucht, diesbezüglich Unterstützung zu bieten. Während die Parteien und Sportvereine keinen Zulauf neuer Mitarbeiter\*innen registrieren konnten, sah dies bei den Vereinen des sozialen Sektors anders aus. Hier konnten etliche neue Mitarbeiter\*innen begrüßt werden. Insofern war zu erwarten, dass durch die Pandemie auch neue und zusätzliche Hilfe aus der Zivilgesellschaft zugunsten des sozialen Sektors rekrutiert wird. Gerade hier aber war die festgestellte Spreizung zwischen Zu- und Abgängen von Mitarbeiter\*innen besonders auffällig. Es lässt sich daher feststellen, dass durch die Pandemie

---

<sup>149</sup> Krimmer et al. 2020.

zwar keine personellen Umstrukturierungen größeren Ausmaßes erfolgten, wohl aber eine nicht zu übersehende Fluktuation. Gleichwohl muss zumindest für die Dauer der Pandemie per Saldo von einer deutlichen Abnahme der Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen ausgegangen werden. Dies schlägt auch bei der (geschätzten) Wertschöpfung der untersuchten Einrichtungen zu Buche. Alleine für das erste halbe Jahr der Pandemie ergibt dies einen Rückgang von – vorsichtig gerechnet – 5 Mio. Euro allein für Speyer, während sich in „normalen“ Jahren die Wertschöpfung auf 34 bis 41 Mio. Euro beläuft.

### 6.3 Kurzlebigkeit oder Nachhaltigkeit des Engagements

Die Frage nach der Kontinuität und Stabilität des Engagements in Speyer lässt sich gegenwärtig nicht beantworten. Dies wird frühestens dann der Fall sein, wenn mindestens ein Jahr nach Überwindung der Pandemie vergangen ist. Bis dahin lassen sich nur Mutmaßungen und Prognosen anstellen. Da das Abstrichzentrum eine temporäre Einrichtung ist, welche ihre Tätigkeit wieder einstellen wird, ist eher davon auszugehen, dass die Freiwilligen, welche sich durch die akute Gefahr durch das Infektionsgeschehen zu bürgerschaftlichem Engagement haben animieren lassen, nach Bewältigung der Krise wieder in ihr altes Leben zurückkehren werden. Ihr Engagement wird sich daher vermutlich verringern oder gar gänzlich aufgeben. Ähnlich werden sich diejenigen verhalten, die ihr Engagement unmittelbar wegen Corona begannen. Wenn es den Einrichtungen gelingt, für die dann folgende Zeit sinnvolle, also gemeinwohlfördernde neue Tätigkeiten zu entwickeln, darf damit gerechnet werden, dass ein Teil der „Corona-Ehrenamtlichen“ in der Spur bleiben wird. Sicher ist, dass sich Einrichtungen, beispielsweise das Seniorenbüro Speyer und das DRK Speyer, deren Ruf nach freiwilliger Mitarbeit gehört wurde, mit der Corona-Pandemie auch eine Chance eröffnete, neue Kräfte zu gewinnen und den Stamm ihrer Mitarbeiter\*innen zu vergrößern.

Düster sieht es am ehesten bei den Sportvereinen aus. Die hier Befragten konnten nicht nur keine neuen Mitarbeiter\*innen begrüßen. Wegen der Beschränkungen und gesetzlichen oder behördlichen Auflagen ist der Sportbetrieb zurückgegangen. Sollte dieser Zustand länger andauern, muss befürchtet werden, dass sich die gegenwärtig pausierenden Mitglieder mit der Situation arrangieren und zu gewerblichen Anbietern wechseln oder sich eine andere Ausgleichsbeschäftigung suchen und dem Vereinssport den Rücken kehren.

### 6.4 Empfehlungen an die Kommunen

In finanzieller Hinsicht hat die Corona-Pandemie im Bereich „Soziales“ des Haushaltes der Stadt Speyer bisher kaum Spuren hinterlassen. Die SWS, die jährlich Millionengewinne erwirtschaften<sup>150</sup>, haben ein Crowdfunding-Projekt aufgelegt, für das sie selbst 5.000 Euro beisteuerten. Damit konnten nur einige wenige Projekte gefördert werden. Der Zuschuss der Stadtwerke kann hier nur als symbolische Geste gewertet werden. Im Haushalt der Stadt betragen die jährlichen Aufwendungen (2016, 2017, 2018) allein für die soziale Sicherung rund 50 Mio. Euro.<sup>151</sup> Spezielle Corona-Hilfen, für die nicht ohnehin ein Rechtsanspruch besteht und die für bürgerschaftliches Engagement

---

<sup>150</sup> Stadtwerke Speyer GmbH: „SWS schließen Geschäftsjahr 2018 positiv ab“. Zuletzt geprüft am 18.10.2020.

<sup>151</sup> o.A.: „Teilhaushalt 04 – Jugend, Familie, Senioren, Soziales (Teilhaushalt): Teilergebnisrechnung: Ergebnis im Vergleich zur Planung sowie zum Ergebnis des Vorjahres: Summe der laufenden Aufwendungen aus Verwaltungstätigkeit“. Zuletzt geprüft am 17.10.2020.

vorgesehen sind, sind nicht in Sicht. Lediglich die Mittel, welche das Land Rheinland-Pfalz über die Kommunen verteilt, sind bisher bewilligt worden. Hier handelt es sich um 250.000 Euro aus einem 1,25 Mio. Euro betragenden Budget. Aus einem weiteren Paket, dem Schutzschild für Vereine in Not, welches vom Land verantwortet wird, ist bisher nichts an Speyerer Vereine ausgeschüttet worden, weil (noch) kein Bedarf bestand oder die Voraussetzungen nicht erfüllt waren. Was hier zur Ausschüttung gelangte, ist in Anbetracht des Werts der geleisteten ehrenamtlichen Arbeit und auch in Relation zu deren durch Corona verursachten Schrumpfung als bescheiden zu bezeichnen. Es muss also festgestellt werden, dass die Corona-Pandemie bislang bei den Haushälter\*innen der Stadt zu der Sorge führten, die das bürgerschaftliche Engagement tragenden Einrichtungen könnten ohne kräftige öffentliche Hilfen kollabieren. Insgesamt sind die volkswirtschaftlichen Einbußen, welche allein auf den Einfluss der Corona-Pandemie auf die Einrichtungen des bürgerschaftlichen Engagements zurückzuführen sind, signifikant. Ein Ausgleich durch die Gebietskörperschaft findet jedoch fast gar nicht statt, allenfalls in geringem Umfang als Treuhänder\*in der Landeshilfen.

Es ist nachvollziehbar, dass die Anstrengungen der Kommunen während der Pandemie primär darauf gerichtet sind, dass die Inzidenz nicht aus dem Ruder läuft und der kontrovers diskutierte Bereich Bildung und Erziehung so gehandhabt wird, dass einerseits die Infektionen nicht sprunghaft steigen und andererseits die Maßnahmen breite Zustimmung finden. Für die „Schulstadt“ Speyer ist dies von ganz besonderer Wichtigkeit und Brisanz. Gleichwohl sollten die Verantwortlichen den Bereich „Bürgerschaftliches Engagement“ nicht aus den Augen verlieren. Die zu ehrenamtlicher Arbeit Bereitwilligen könnten nicht nur noch während der Pandemie für Spezialaufgaben benötigt werden. Ratsam wäre auch, an die Nach-Corona-Zeit zu denken. Je länger die Einrichtungen des bürgerschaftlichen Engagements auf Sparflamme kochen oder sogar ihre Tätigkeit gänzlich einstellen (müssen), desto wahrscheinlicher werden der Rückgang entsprechenden Engagements und das Sterben von Einrichtungen und Vereinen sein. Dies wäre nicht nur im Hinblick auf den wirtschaftlichen Schaden folgenreich, sondern auch eine schlimme Verarmung des kulturellen Lebens.

Die Befragungen haben gezeigt, dass etlichen Vereinen geholfen wäre, wenn vermehrt digitale Medien genutzt werden könnten. Schließlich hatte auch der Bundesgesetzgeber reagiert und gesetzliche Grundlagen geschaffen, um beispielsweise Mitgliederversammlungen digital durchführen zu können. Hierfür fehlen aber häufig das „Know-how“ und auch die entsprechenden Geräte. Diesbezüglich wäre es wünschenswert gewesen, wenn die Stadt hier ihren Einrichtungen weitere Zuschüsse für digitale Ausrüstung und auch Schulungen angeboten hätte. Letzteres wäre über die Volkshochschule recht leicht umzusetzen gewesen.

Denkbar wären regelmäßige digitale Treffen unter der Leitung entsprechender Fachleute, speziell für die Verantwortlichen der Einrichtungen. Dort könnten diese angeleitet werden, mit ihren eigenen Mitarbeiter\*innen digitale Angebote zu erstellen. Dies wäre im Sport ebenso möglich wie im Bereich Kultur. Ferner könnten auf digitalem Wege Hinweise publiziert werden für diejenigen, die daran interessiert sind, Einrichtungen der Kranken- und Altenpflege zu unterstützen. Auch die Kooperation mit der lokalen Tageszeitung, die regelmäßig an gleicher Stelle eine Rubrik für Angebot und Nachfrage bürgerschaftlichen Engagements veröffentlichen könnte, oder den ansässigen Kreditinstituten wäre erwägenswert. Hier könnte ein Netzwerk geschaffen werden, welches den Einrichtungen hilft sich als Orte ehrenamtlichen Engagements anzubieten. Wertvoll wäre es des Weiteren, wenn schon auf der Startseite der städtischen Webseite ein auffallender „Button“ wäre, welcher den bürgerschaftlich engagierten Einrichtungen vorbehalten ist und unter

dem die diversen Einrichtungen ihre speziellen coronabedingten Bedarfe und Angebote präsentieren können.

## 7. Literatur

- Anheier, Helmut K., und Stefan Toepler: „Bürgerschaftliches Engagement in Europa“. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.
- Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion: „Schutzschild für Vereine in Not“. Zuletzt geprüft am 30.09.2020.
- Baur, Nina, und Jörg Blasius (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden 2014.
- Braun, Jennifer: „Tischvorlage der Stadt Speyer: Hilfsprogramm ‚Speyer hält zusammen‘ der Stadt Speyer zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie“. Unveröffentlichtes Manuskript. Zuletzt geprüft am 16.09.2020.
- Braun, Jennifer: „Zusammenfassung aller eingegangenen Anträge ‚Speyer hält zusammen‘“. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben: „Präambel der Vereinbarung über die Ableistung eines Freiwilligendienstes auf der Grundlage des Bundesfreiwilligendienstgesetzes“. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.
- Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat: „Das Ehrenamt“. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: „Engagement für Geflüchtete: Studie zeigt: Viele Menschen engagieren sich freiwillig für Flüchtlinge“. Zuletzt geprüft am 05.09.2020.
- Damm, Theresa: „So geht Einheit: Wie weit das einst geteilte Deutschland zusammengewachsen ist“. Berlin 2015.
- Emmerichs, Simone, und Romy Feldmann: „Rheinland-Pfalz regional: Speyer“. Statistische Monatshefte 2011, Nr. 2: 115–129. Zuletzt geprüft am 23.08.2020.
- Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“: „Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft“. Deutscher Bundestag Drucksache 14/8900. Zuletzt geprüft am 13.08.2020.
- „Erste Coronabekämpfungsverordnung Rheinland-Pfalz: 1. CoBeVO“. In: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz. Zuletzt geprüft am 19.08.2020.
- Funk, Albert, Georg Ismar und Rainer Woratschka: „Coronavirus-Ausverkauf der deutschen Wirtschaft verhindern: So sieht die Bazooka der Bundesregierung aus“. In: Der Tagesspiegel. Zuletzt geprüft am 14.10.2020.
- Krimmer, Holger (Hrsg.): „Datenreport Zivilgesellschaft. Bürgergesellschaft und Demokratie“. Wiesbaden 2019.
- Krimmer, Holger, Magdalena Bork, Lydia Markowski und Johanna Gorke: „Lokal kreativ, finanziell unter Druck, digital herausgefordert. Die Lage des freiwilligen Engagements in der ersten Phase der Corona-Krise“. Unveröffentlichtes Manuskript. Zuletzt geprüft am 01.09.2020.
- Landesregierung Rheinland-Pfalz: „Corona-Pandemie: Schutzschild für Vereine in Not“. Zuletzt geprüft am 30.09.2020.
- Landesregierung Rheinland-Pfalz: „Corona-Pandemie: Wir bauen einen Schutzschild für gemeinnützige Vereine und Organisationen in Höhe von 10 Millionen Euro“. Zuletzt geprüft am 30.09.2020.
- Landtag Rheinland-Pfalz: „Drucksache 17/12160 zu Drucksache 17/11831: Antwort des Ministeriums des Innern und für Sport auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Michael Frisch (AfD) – Drucksache 17/11831 – Unterstützung von Gemeinden und Gemeindeverbänden innerhalb der Landkreise“. Zuletzt geprüft am 16.09.2020.
- Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. 12., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel 2015.
- o.A.: „Speyer: Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung“. Unveröffentlichtes Manuskript. Zuletzt geprüft am 09.10.2020.
- o.A.: „Teilhaushalt 04 - Jugend, Familie, Senioren, Soziales (Teilhaushalt): Teilergebnisrechnung: Ergebnis im Vergleich zur Planung sowie zum Ergebnis des Vorjahres: Summe der laufenden Aufwendungen aus Verwaltungstätigkeit“. Zuletzt geprüft am 17.10.2020.
- o.A.: „Schutzschild für Vereine in Not: Hilfsprogramm für Vereine zur Verhinderung der Zahlungsunfähigkeit aufgrund der Corona-Pandemie“. Unveröffentlichtes Manuskript. Zuletzt geprüft am 30.09.2020.
- Olk, Thomas (Hrsg.): „Handbuch Bürgerschaftliches Engagement“. 1. Aufl., Weinheim 2011.
- Porst, Rolf: „Fragebogen: Ein Arbeitsbuch. 4., erweiterte Auflage. Lehrbuch“. Wiesbaden 2014.

- Priemer, Jana, Holger Krimmer und Anaël Labigne: „ZiviZ-Survey 2017: Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken“. 1. Aufl., Berlin 2017 (Edition Stifterverband).
- Robert Koch Institut: „[COVID-19: Fallzahlen in Deutschland und weltweit](#)“. Zuletzt geprüft am 19.08.2020.
- Simonson, Julia, Clemens Tesch-Römer und Claudia Vogel: „[Freiwilliges Engagement in Deutschland: Zentrale Ergebnisse des Deutschen Freiwilligensurvey 2014](#)“. Unveröffentlichtes Manuskript. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.
- Simonson, Julia, Clemens Tesch-Römer und Claudia Vogel: „[Freiwilliges Engagement in Deutschland: Zusammenfassung zentraler Ergebnisse des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys](#)“. Unveröffentlichtes Manuskript. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.
- Speyer.de: „[Daten und Fakten](#)“. Zuletzt geprüft am 22.08.2020.
- Speyer.de: „[Speyer hält zusammen](#)“. Zuletzt geprüft am 18.08.2020.
- Speyer.de: „[Aktuelle Informationen zum Coronavirus: Fallzahlen](#)“. Zuletzt geprüft am 18.08.2020.
- Speyerer Rundschau, „Rheinpfalz“: „Crowdfunding: Stadtwerke unterstützen Projekte“.
- Spiegel.de: „[Bei Kollegen angesteckt: Bayerische Behörden bestätigen ersten Fall in Deutschland](#)“. Zuletzt geprüft am 19.08.2020.
- Sportbund Pfalz: „[Soziales Engagement](#)“. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.
- Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: „[Schutzschild für Rheinland-Pfalz: Nachtragshaushalt und Soforthilfefonds für Bevölkerung und Wirtschaft](#)“. Zuletzt geprüft am 16.09.2020.
- Stadt Speyer: „[Behörden](#)“. Zuletzt geprüft am 10.10.2020.
- Stadt Speyer: „[Krankenhäuser: Gute medizinische Versorgung in zwei Krankenhäusern](#)“. Zuletzt geprüft am 10.10.2020.
- Stadt Speyer: „[Schulen](#)“. Zuletzt geprüft am 10.10.2020.
- Stadt Speyer: „[FAQs zum Hilfsprogramm 'Speyer hält zusammen'](#)“. Unveröffentlichtes Manuskript. Zuletzt geprüft am 16.09.2020.
- Stadtsportverband Speyer: „[50 Jahre Stadtsportverband Speyer](#)“. Zuletzt geprüft am 09.10.2020.
- Stadtwerke Speyer GmbH: „[Crowdfunding-Projekt](#)“. Zuletzt geprüft am 16.08.2020.
- Stadtwerke Speyer GmbH: „[SWS schließen Geschäftsjahr 2018 positiv ab](#)“. Zuletzt geprüft am 18.10.2020.
- Stadtwerke Speyer GmbH: „[Sponsoring: Trikot-Sponsoring](#)“. Zuletzt geprüft am 15.10.2020.
- Stadtwerke Speyer GmbH: „[Sponsoring: Was fördern wir nicht?](#)“. Zuletzt geprüft am 15.10.2020.
- Stadtwerke Speyer GmbH: „[SWS schließen Geschäftsjahr 2019 positiv ab](#)“. Zuletzt geprüft am 15.10.2020.
- Stadtwerke Speyer GmbH: „[Erlöse des Online-Entenrennens verteilt](#)“. Zuletzt geprüft am 15.10.2020.
- Statista: „[Gesamtzahl der Sportvereine in Deutschland bis 2019](#)“. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.
- Statista: „[Mitgliederzahlen der politischen Parteien in Deutschland 2019](#)“. Veröffentlicht von Statista Research Department, 13.08.2020. Zuletzt geprüft am 09.10.2020.
- Statistisches Bundesamt: „[Bevölkerung: Deutschland. Stichtag. Altersjahre. Fortschreibung des Bevölkerungsstandes](#)“. Zuletzt geprüft am 11.10.2020. [https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=abruf&code=12411-0005&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf-abreadcrumb=abruf&levelindex=2&levelid=1602417385206&auswahloperation=abruf&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=12411-0005&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf](https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=abruf&code=12411-0005&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf-abreadcrumb=abruf&levelindex=2&levelid=1602417385206&auswahloperation=abruf&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=12411-0005&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf-abreadcrumb=abruf&levelindex=2&levelid=1602417385206&auswahloperation=abruf&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=12411-0005&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf)
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: „[Rheinland-Pfalz regional: Datenkompass Bevölkerung und Gebiet. Haushalte und Familien: Kreisfreie Stadt Speyer](#)“. Zuletzt geprüft am 24.08.2020.
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: „[Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Basisdaten regional: Arbeitnehmerentgelt 2017 nach Verwaltungsbezirken](#)“. Zuletzt geprüft am 23.08.2020.
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: „[Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Basisdaten regional: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und nach Verwaltungsbezirken](#)“. Zuletzt geprüft am 23.08.2020.
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: „[Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Basisdaten regional: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2017 nach Verwaltungsbezirken](#)“. Zuletzt geprüft am 23.08.2020.
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: „[Schulden um 1,6 Milliarden Euro gesunken: stärkster Schuldenabbau seit Jahrzehnten: Schulden der Kommunen am 31.12.2017 nach Verwaltungsbezirken](#)“. Zuletzt geprüft am 23.08.2020.
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: „[Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Basisdaten regional: Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2017](#)“.

- nach Verwaltungsbezirken". Zuletzt geprüft am 23.08.2020.
- Stiftung Mitarbeit: „Studien: Allgemeine Studien zu bürgerschaftlichem Engagement“. Zuletzt geprüft am 30.08.2020.
- Stiftung Mitarbeit: „Die Kunst, sich nicht über den runden Tisch ziehen zu lassen: Ein Leitfaden für BürgerInneninitiativen in Beteiligungsverfahren. Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen 28. Bonn 2003.
- VKU Verlag: „Kommunales Crowdfunding: AMAZINGBOAT“. Zuletzt geprüft am 18.08.2020.
- VKU Verlag: „Kommunales Crowdfunding: Der Verkehrsverein Speyer hilft...“. Zuletzt geprüft am 18.08.2020.  
<https://www.kommunales-crowdfunding.de/brezelfest2020home>
- VKU Verlag: „Kommunales Crowdfunding: Ich male dein Bild „Schöne bunte Welt““. Zuletzt geprüft am 18.08.2020.
- VKU Verlag: „Kommunales Crowdfunding: Unterstellen und reparieren unseres Festwagens“. Zuletzt geprüft am 18.08.2020.

## 8. Anhang

Anhang A: Methodische Erläuterung zum verwendeten Codierleitfaden (FB = Fragebogen)

Anhang B: Zusammenfassung aller eingegangenen Anträge  
„Speyer hält zusammen“

Anhang C: Antworten „Abstrichzentrum“

## Anhang A: Methodische Erläuterung zum verwendeten Codierleitfaden (FB = Fragebogen)

Kategorie	Definition	Ankerbeispiel	Kodierregel	Weitere Fundstellen
(alle Kategorien)	–	–	–	–
<b>K1: Veränderungen in zeitlicher Hinsicht bezogen auf den Gesamtbetrieb</b>	Zeitliche Reduzierung des Betriebs, da aufgrund der staatlichen Einschränkungen (Hygienevorschriften) die Tätigkeiten nicht mehr ausgeübt werden konnten oder zeitliche Erhöhung des Betriebs, da Mehraufwände entstanden sind	FB_11, Z. 57 f.: „Der zeitliche Umfang hat während der Corona-Krise abgenommen aufgrund fehlender Möglichkeiten.“	Kodiert werden sowohl zeitliche Steigerungen als auch Reduzierungen.	FB_2, Z. 58 f. FB_3, Z. 57 ff. FB_7, Z. 57ff. FB_8, Z. 57 f. FB_10, Z. 56 ff. FB_12, Z. 57 ff. FB_13, Z. 58 f. FB_14, Z. 59 FB_15, Z. 60 ff. FB_17, Z. 57 f.
<b>K2: Veränderungen in zeitlicher Hinsicht bezogen auf einzelne Personen</b>	Erhöhung des zeitlichen Umfangs einzelner ehrenamtlich Tätiger, da neue Aufgaben hinzugekommen sind oder Aufgaben von weggefallenem Personal zusätzlich übernommen worden sind	FB_5, Z. 57 f.: „Die Führungsebene hat deutlich mehr zu tun. Alle Ausbilder müssen sich in Hygiene schulen lassen, und das Training wird aufwändiger als vor Corona werden.“	–	FB_6, Z. 57 FB_7, Z. 61 FB_13, Z. 62
<b>K3: Veränderungen in personeller Hinsicht</b>	Veränderungen im Personal, da sich ehrenamtlich Tätige zurückgezogen haben, weil sie beispielsweise der Risikogruppe angehören oder die Gewinnung von, ggf. auch nur kurzfristig aushelfendem, neuem Personal	FB_7, Z. 40 f.: „Ab März waren nur noch ungefähr 10 Personen da, aber es kam zur Unterstützung durch Schülerinnen und Schülern und Studentinnen und Studenten.“	Kodiert werden sowohl ein personeller Zuwachs als auch Verluste im Personal.	FB_3, Z. 40, 48 FB_4, Z. 40 ff., 48 FB_5, Z. 42 f. FB_6, Z. 40 f., 48 FB_8, Z. 40 FB_10, Z. 41 ff., 49 FB_11, Z. 40 ff., 48 ff. FB_13, Z. 41 ff., 49 f. FB_14, Z. 40 ff., 48 ff. FB_15, Z. 41 FB_17, Z. 40, 48
<b>K4: Veränderungen in sachlicher Hinsicht</b>	Veränderungen im eigentlichen „Geschäft“ der Organisation, die in der Corona-Zeit festgestellt werden konnten.	FB_3: „Die Präsenzveranstaltungen sind weitestgehend nach Möglichkeit auf Online-Formate ausgewichen.“	–	FB_1, Z. 76, 87 f. FB_2, Z. 40, 58 FB_5, Z. 76 f., 87 ff. FB_6, Z. 76 ff. FB_7, Z. 76ff. FB_8, Z. 76f. FB_9, Z. 78 ff. FB_10, Z. 77 ff., 88 ff. FB_11, Z. 76 ff. FB_12, Z. 76 f. FB_13, Z. 77 ff., 90 ff. FB_14, Z. 76 ff. FB_15, Z. 79 ff., 90 ff. FB_17, Z. 76, 87 f.



## Anhang B: Zusammenfassung aller eingegangenen Anträge „Speyer hält zusammen“

Antragstellung für	Anzahl	Einzelbudget, in €	Gesamt, in €	Zuständig	Anmerkung zum Budget
1 Hol-, Bring- oder Lieferdienste	8	14 x 1.250	17.500	FB04 mit 060	Budget ausreichend, beantragt: 8 x 1.250 €
2 Vereine aus Sport, Kultur und Soziales	3		17.500	FB03	Budget ausreichend, beantragt: 14.250 €
3 Zivil- und Bevölkerungsschutz DRK, DRLG, usw.	5	6 x 5.000	25.000	Stabstelle 070	Budget ausreichend, beantragt: 25.000
4 SEG, PRAVO, Hilfsorganisationen	2	2 x 5.000	10.000	Stabstelle 070	Budget ausreichend, beantragt: 10.000 €
5 Sommer-Ferienangebot/JuFö	3		10.000	FB04	Budget nicht ausreichend, beantragt: 16.244 €
6 Handlungsfeld häusliche Gewalt	2		50.000	Stabstelle 050	Budget ausreichend, beantragt: 6.000 €
7 Vereine/Initiativen freie Kulturszene	2		5.000	FB03	Budget ausreichend, beantragt: 6.000 €
8 Digitale Projekte (Kultur, Sport, Medien)	3	Je nach Verwendung	20.000	FB03	Budget nicht ausreichend, beantragt: 45.983,49 €
9 Stadtmarketing/Belebung Handel	Keine		25.000	Stabstelle 020	
10 Inhabergeführte Geschäfte, Schausteller*innen	30		50.000	Stabstelle 020	Budget nicht ausreichend, beantragt: 176.691,95 €
11 Härtefälle	2		20.000	Stabstelle 010	Budget ausreichend, beantragt 6.940,32 €
<b>Gesamt</b>	<b>60</b>				

Sonstige Anmerkung:

Hagen Groß mit zwei Anträgen, einmal freie Kulturszene und einmal Härtefall.  
Abstimmung FB03 und 010 nötig.

## Anhang C: Antworten „Abstrichzentrum“

1 **DRK Abstrichzentrum in Speyer:**

2

3 1. Wie viele Personen waren insgesamt dort engagiert?

4 35 bis 40 Personen

5 Organisiert durch Pravo, Stadt und Vincentius Krankenhaus Speyer

6

7

8

9 2. Wie groß ist die Anzahl der dort tätigen Ärztinnen und Ärzten? Der medizinischen  
10 Pflegefachkräften und Hilfskräften? Der sonstigen ehrenamtlich Tätigen (ohne medizinische  
11 Ausbildung/Kenntnisse)?

12 Ca. 20 Ärzte, täglich 1 bis 2 Ärzte

13 Ca. 10 bis 15 Hilfskräfte, täglich 2 bis 3 (für Verwaltungstätigkeiten oder verantwortlich  
14 für die Koordination vor Ort)

15 Ca. 4 medizinische Hilfskräfte, täglich 2 bis 3

16

17

18 3. Wie viele arbeiteten dort haupt- und wie viele ehrenamtlich

19 Keine Hauptamtlichen bis 10.08.

20

21

22

23 4. Wie viele „Betriebsstunden“ wurden dort wöchentlich geleistet und seit wann ist dieses in  
24 Betrieb?

25 3.000 Stunden bisher

26 Keine regelmäßige Wochenstundenzahl; zu Beginn dauerte alles etwas länger, aber  
27 mittlerweile hat sich das eingependelt bei ca. 4 Stunden täglich

28 Pro Tag ca. 100 getestete Personen; manchmal etwas mehr, manchmal etwas

29 z.B. als die Reiserückkehrer hinzukamen, waren es deutlich mehr als 100 Getestete

30

31

32 5. Ist eine Aufteilung der Arbeitsstunden auf die hauptamtlich und ehrenamtlich Tätigen  
33 möglich?

34 Es gab keine hauptamtlich Tätigen.

35

36

37

38

39 6. Können Sie abschätzen, wie hoch die Kosten gewesen wären, wenn keine ehrenamtlich  
40 Tätige zur Verfügung gestanden hätten?

41 Ungefähr 2.000 Euro pro Tag

42 die Laborkosten sind nicht mit berücksichtigt, da diese sowieso anfallen

43 Außerdem fehlen noch die Sozialversicherungsbeiträge

44  
45

46

47 7. Wurden Ihnen für die Nutzung der Halle 101 Kosten berechnet? Wenn ja, in welcher  
48 Höhe? Wenn nein, wurden Ihnen vom Träger der Halle 101 die Räumlichkeiten unentgeltlich  
49 überlassen oder wurden die Kosten von einem Dritten (gegebenenfalls von wem)  
50 übernommen?

51 Keine Kosten, da die Halle 101 von der Stadt Speyer zur Verfügung gestellt worden ist  
52 und in Absprache mit dem Rockmusikerverein, da dieser der eigentliche Mieter der  
53 Halle 101 ist, aber in der Corona-Zeit nur einen geringen Bedarf hatte.

54  
55  
56  
57

58 8. Welche Anreize („Incentives“) bestanden bei den ehrenamtlich Aktiven in der konkreten  
59 Situation?

60 Manche wollten einfach helfen und etwas machen. Andere weil ihnen durch die  
61 Coronabedingten Beschränkungen mehr Zeit zur Verfügung standen.  
62 Es gab aber auch einige, die Angst hatten vor Ansteckungen, da teilweise natürlich  
63 Kontakt mit Infizierten besteht.

64  
65  
66  
67  
68

69 Sonstige Infos:

- 70 - Besonderheit des Speyerer Abstrichzentrum: zusätzlich zu der Funktion Abstriche zu  
71 nehmen, eine Beratungs- und Betreuungsfunktion, was den Bedarf der anwesenden  
72 Ärzte und medizinische Fachkräfte erklärt, da einige Betroffene große Sorgen hatten  
73 vor positiven Testergebnissen und wie man damit umzugehen hat  
74 - Ursprüngliches Ziel der Stadt Speyer war es mit einem Abstrichzentrum einen  
75 Überblick über die Lage der Infizierten zu erhalten und Daten darüber erheben zu  
76 können  
77 - Bis 10.08. wurden 1.642 Personen getestet plus ca. 700 Reiserückkehrer  
78 - Zu Beginn wurden nur Personen mit Symptomen, später dann auch Personen ohne  
79 Symptome getestet sowie die Reiserückkehrer